Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27 Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Ortsbekanntmachungen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 176 — Mittwoch, 31. Juli 1912. — Nr. 176

Thronwechsel in Japan.



Mutsuhito, Kaiser v. Japan

Der Kaiser Mutsuhito von Japan ist, wie wir gestern schon meldeten konnten, am Montag vormittag gestorben. Mit ihm hat ein Herrscherleben seinen Lauf vollendet, das mit kühnem und erfolgreichem Griffe in die Geschicke seines Landes eingegriffen, wie sie in der Geschichte beispiellos sein dürfte. Während seiner vierzigjährigen Regierungszeit wurde ein bisher halbwildes Volk auf eine unglaublich hohe Kulturstufe gehoben und ihm infolge seines kriegerischen Ruhmes eine Großmachtstellung verschafft, die sich des allgemeinsten und zum Teil gefürchteten Ansehens erfreut.

* * *

Kaiser Mutsuhito war am 23. November 1852 als Sohn des Kaisers Komei in Kioto geboren, ist also 60 Jahre alt geworden. Er ist der 122. Sproß und das Haupt — Tenno — der Dynastie Dschimmu, die seit 600 Jahren vor Christus ununterbrochen auf dem japanischen Kaiserthron sitzt.

Kaiser Mutsuhito trat die Regierung seines Landes unter schwierigen Verhältnissen an. In Japan waren von altersher die Feudalfürsten — Daimio — mächtig, die die Provinzen beherrschten und zum Kaiser in einem Vasallenverhältnis standen, aber bald unter sich und auch gegen den Kaiser oder dessen Stellvertreter Krieg führten. Außerdem hatte sich seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts ein Hausmeiertum eingebürgert, das die eigentliche Regierung des Landes in die Hände des Kriegeradels gelegt hatte. Ein Vertreter dieser Kaste war erblicher Kronfeldherr — Shogun — und diese Shogune leiteten der Form nach im Namen des Kaisers, eigentlich aber mit großer Selbständigkeit die Geschicke des Landes.

Diese Doppelherrschaft bestand noch, als Mutsuhito zur Regierung des Landes gelangte. Bis in die Mitte des 19. Jahrhundert hatte sich Japan fast völlig von dem Verkehr mit dem europäischen und amerikanischen Auslande abschließen können. 1854 wurde mit diesem System zum ersten Mal gebrochen und ein Vertrag zwischen Japan und Nordamerika abgeschlossen, der den amerikanischen Schiffe einige Häfen öffnete. Diesem Vertrage folgten bald ähnliche mit anderen Staaten.

Unter dem Einfluß der Feudalfürsten, der Priesterkaste und der schwankenden Regierung des Shoguns kam es anfangs der 60er Jahre zu fremdenfeindlichen Exzessen, die eine gemeinsame Aktion mehrerer Mächte zur Folge hatten, in deren Verlauf die völlige Machtlosigkeit der Regierung deutlich hervortrat.

Inmitten dieser Verwirrung starb der Kaiser Komei. Mutsuhito suchte nun zunächst die Aufgabe zu lösen, die Macht des Shogun zu brechen und sie wieder an das Kaisertum zu bringen. Ein zweijähriger Bürgerkrieg endete damit, daß der letzte Majordomus Hitotsbasi abgesetzt wurde und der Kaiser wieder in den vollen Besitz der Herrschermacht gelangte. Auch die Macht und Selbständigkeit der Maimo — der Feudalfürsten — wurde gebrochen. Die zentrale Herrschergewalt des Kaisertums war wieder hergestellt.

Nun begann eine großartige Umgestaltung der ganzen Staats- und Bildungsverhältnisse, wie man seit der fieberhaften Reformära Peters des Großen auf Erden nichts Ähnliches erlebt hat. An die Spitze dieser gewaltigen Reformbewegung stellte sich der Kaiser.

Am 11. Februar 1889 krönte Kaiser Mutsuhito sein Reformwerk durch die Einführung einer Verfassung. Das politische und freie soziale Leben im Lande entwickelte sich nun rapid. Hand in Hand mit dieser Entwicklung ging eine mächtig wachsende Stoßkraft nach außen. Die Armee und Flotte wurden mit erstaunlichen Erfolgen nach europäischem Muster gegründet und die Japaner eigneten sich im Handumdrehen die letzten Errungenschaften der militärischen Technik an und brachten sie praktisch in ihrer Wehrkraft zur höchsten Blüte.

Ein Krieg mit China, die gemeinsam mit den Mächten durchgeführte Niederwerfung des Boxeraufstandes und der große Krieg mit Rußland trugen dem Japan des Kaisers Mutsuhito die Großmachtstellung ein und machten das Kaiserreich auch zu einer Festlandsmacht: das Kaisertum Korea wurde Japan einverleibt und die ganze südliche Mandschurei kam unter seinen Einfluß. Ein Bündnis mit England und eine freundschaftliche Verständigung mit Rußland gaben dem Riesenwerke des Kaisers Mutsuhito den Abschluß.

Der Kaiser, der nach der Sitte seiner Vorfahren in der Öffentlichkeit wenig hervortrat, ist auf diesem in rasendem Tempo zurückgelegten, fast märchenhaften Wege zur Höhe der eigentliche Führer seines Volkes. Sein Name wird in der Geschichte der Monarchenfortleben als einer der Größten.



Yoshihito von Japan

Der Nachfolger Mutsuhitos ist der Kronprinz Haru no Mija Joschihito. Er ist nicht der Sohn der Kaiserin. Diese, die Prinzessin Haruko, der Frühling, blieb kinderlos. Das altjapanische Gesetz erlaubt für einen solchen Fall dem Herscher, eine oder mehrere Nebenfrauen zu heiraten. Mutsuhito besaß deren fünf und eine von diesen Frauen, Janagiwara Aiko, ist des Kronprinzen Mutter. Die Erziehung des Kronprinzen hat die Kaiserin Haruko selbst geleitet. Der Kronprinz ist am 31. August 1879 geboren und nach dem Tode seiner vier Brüder am 3. November 1889 zum Thronfolger (Kotaischi) erklärt worden. Er hat eine militärische Ausbildung genossen und steht jetzt als Generalleutnant im Heere und als Vizeadmiral der Flotte. Wie sein Vater Mutsuhito ist er Inhaber der höchsten europäischen Orden, auch des Schwarzen Adlers. Seit dem 25. Juni 1900 ist er mit Sadako, der Tochter des Fürsten Kujo Mitschitaka, verheiratet. Aus dieser Ehe stammt der nunmehrige Kronprinz (Mitschi no Mija) Hirohito.

* * *

Über die letzten Stunden des Mikado wird noch berichtet. Der Mikado verfiel am Sonntag abend in vollständige Bewußtlosigkeit. Der Thronfolger, die Mitglieder der kaiserlichen Familie, sämtliche in Tokio anwesenden Prinzen und Prinzessinnen sowie die Minister und die hohen Würdenträger weilten im Palaste. Die Ärzte machten dem Kranken von Zeit zu Zeit Kampfereinspritzungen, doch waren diese nur noch von geringer Wirkung. Den Korrespondenten war es zuletzt gestattet, den Zustand des Kaisers als kritisch zu bezeichnen.

Der Tod des Kaisers erfolgte Montag früh 12 Uhr 43 Minuten. Mutsuhito ist also nach mitteleuropäischer Zeit am Montag, 29. Juli, 4 Uhr 23 Minuten nachmittags gestorben.

Die Thronbesteigung des Kronprinzen wird bereits amtlich verkündet.

Deutschland.

Eine glänzende Rechtfertigung des Ministeriums Hertling

findet sich in einem vielgelesenen bayrischen liberalen Blatte:

„Und daß Minister, wie dies jüngst in Bayern geschehen, den Mut haben, ihre persönlichen politischen Anschauungen ungeachtet der sonst unabhängigen Haltung der Regierung gegenüber den Parteien, offen zu bekennen und aus ihren, in den Grundansichten zentrumstreuen konservativen Auffassungen kein Hehl machen, spricht für sie und ist auch als eine sonst in Regierungskreisen leider seltene Erscheinung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. . . . Sicherlich ist es aber besser und für die Entwicklung eines Landes ungleich fördernlicher, Männer als Leiter des Staates zu sehen, die eine einigermaßen ausgesprochene politische Anschauung haben, als eine Regierung will ihren Einwirkungen fühlen zu müssen, die nur verwalten und Gesetze machen will".

So zu lesen in Nr. 377 der Münchener Neuesten Nachrichten vom 26. Juli 1912! Mit dem Unterschied freilich, daß es dort statt Bayern Baden, statt zentrumstreuen - konservativen nationalliberalen und dann statt konservativen liberalen heißen muß. Woraus der Schluß zu ziehen ist, daß gewisse Leute, die es als eine Herausforderung betrachten, wenn einige Zentrumsmänner mit anderen, konservativ gerichteten Leuten, die Leitung eines Staates übernehmen, als das einzig Richti-

Brautleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Aussteuer-Artikel in **Holz, Glas, Emaille, Aluminium** etc. für die **Küchen- und Wohnungs-Ausstattung** bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33,

am Ostermarkt. Daselbst auch grosse Auswahl in **Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln für Sportpreise, Verlosungen** etc. in den Preislagen a. 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15.00 und höher

Rosen-Felix.

Original-Roman von **Walter Schmidthäßler.**
Vitus-Verlag Leipzig-R.

32 (Nachdruck verboten.)

Felix stand still an dem Zaun, der sich um die Gärtnerei zog. Hier war wenig oder gar nichts verändert. Alles kannte er wieder beim ersten Blick. Dort hinten lagen die Treibhäuser, rechts die Gemüsebeete und hier dicht vor ihm zogen sich hinter den Taxushecken die langen Reihen der Georginen hin vom feurigsten Gelb bis zum mattesten Rosa in den wundervollsten Nuancen und Schattierungen. Hinten die Rosen und dahinter das neue Haus.

Auf das Staket gestützt, blickte er hinüber. Plötzlich wandte er den Kopf nach dem Nebenhause und sein Blick fiel auf ein junges Mädchen, das auf der Treppe zum Hofe stand und ihn zu beobachten schien. Als er sie anschaute, flog ein Lächeln über ihr reizendes rundes Gesicht und, die Arme in die Seiten gestemmt, stieg sie langsam die Steinstufen hinunter und kam auf ihn zu.

Es war ein junges Geschöpf von entzückender Anmut, rosig, mit vollen und doch zarten Formen, graziös und geschmeidig, ohne jede Spur von Koketterie. Große blaue Kinderaugen blickten frei und offen unter den langen dunklen Wimpern hervor, die zu dem glänzenden Blond des Haares, das in zwei dicken Zöpfen über den Rücken hing, in eigenartig reizvollem Gegensatz standen.

„Ich glaube wirklich, der kennt mich nicht mehr" sagte sie, dicht vor ihm stehen bleibend, während Felix mit einer gewissen naiven Verlegenheit sie anblickte und unwillkürlich rot wurde. Indessen fuhr sie unbeirrt fort: „Na, ich nehm dirs nicht übel, Felix! Wir waren ja damals alle beide noch Kinder, besonders ich. Aber dich hab ich gleich wiedererkannt. Das siehst du ja wohl. Na, weißt du endlich, wer ich bin?"

„Gretel?! — Fräulein Gretchen!!" rief Felix und lachte übers ganze Gesicht. Jetzt erkenn ich dich wieder — natürlich — aber wer konnte denn auch denken, daß aus dem kleinen Nachbarskind mal so ein bildhübsches Mädchen werden könnte? Verzeihung — junge Dame muß ich wohl sagen?"

„Grüß Gott! mußt du sagen und deinem alten Spielkameraden kräftig die Hand geben, wie sichs gehört. Und dann sollst du reinkommen zu mir und zu Mutter, mit der ich tausendmal von dir gesprochen habe. Der geht nicht zu Grunde, hat Mutter immer von dir gesagt, wenn sie alle auf dich schimpften wie die Rohrspatzen, der kommt mal wieder als feiner Mann, nur um euch ins Gesicht zu lachen. Na, und wer hat recht gehabt? Mutter — wie immer!"

Und über den Zaun her schüttelten sie sich die Hände.

„So oft hast du an mich gedacht, Gretel?"

„Immer. Glaubst du, ich genier mich, dir das zu sagen? I Gott bewahre! s ist doch keine Schande!"

Auf einen so ungeschminkt herzlichen Empfang von irgend einem menschlichen Wesen aus der Vergangenheit war er nicht gefaßt gewesen. Unter den vielen mehr als trüben Bildern von damals war das des kleinen blonden Kindes aus dem Nachbarhause kaum jemals in den ersten Jahren flüchtig wieder aufgetaucht und dann so vollständig verwischt worden, daß er sich dieser anhänglichen Gesinnung, die ihm aus den schlichten Worten entgegensprach, im Grunde ein wenig schämte und verlegen an den paar Härchen auf seiner Oberlippe zupfte. Er war doch sonst den Weibern gegenüber nicht schüchtern, aber hier war er verlegen — richtig verlegen. Er kam sich vor wie ein dummer Junge.

„Wie hübsch du geworden bist!" sagte er, um doch überhaupt irgend etwas zu sagen, was ihr angenehm sein könnte.

„So?" sagte sie leichthin. „Na, das sagen mir ja so viele. Aber von dir freuts mich. Dein Gesicht hat sich übrigens auch nicht viel verändert. Sonst hätte ich dich ja nicht sofort wiedererkannt. Ich sah dir schon eine ganze Weile zu, wie du hier über den Zaun gucktest und dir das neue Haus da drüben ansahst. Da lachtest du auf einmal, und an dem Lachen erkannte ich dich wieder, denn das war genau dasselbe, wie damals als Junge, wenn du dem Alten einen Streich gespielt hattest, über den er sich grün und gelb ärgerte".

„Ich habe mich auch genau ebenso gefreut", sagte er, schon etwas sicherer geworden, „als ich hörte, daß der alte Gauner im Zuchthaus sitzt".

„Um dich hat ers verdient, armer Felix", bestätigte Gretchen, indem sie ihre kleine weiche Hand auf die seine legte, wobei ihn ein seltsam wohliges Gefühl angenehm durchrieselte. „Wenn ich daran denke, wie unbarmherzig er dich oft gehauen hat und dir mit der groben Tatze in deine schöne Locken fuhr. Hast du sie übrigens noch?"

„Gott sei Dank!" lachte Felix und nahm den Hut ab. „Alles noch da! Das wär ja auch noch schöner mit zwanzig Jahren!"

„Zwanzig Jahre bist du schon?" erwiderte sie und sah ihn mit einem verträumten Lächeln nachdenklich an. „Wie schnell doch die Zeit vergeht. Grad als wenn sie Flügel hätte. Und ich bin schon achtzehn!"

„Und noch keinen Mann hast du?" scherzte Felix.

„Eilt das so? Mit dem Heiraten hats noch Zeit bei mir. Und wer weiß, obs überhaupt jemals dazu kommt. So lange Mutter lebt, denk ich schon nicht daran".

„Wie gehts denn Mutter Krüning?"

„Kannst dich gleich nachher selber von überzeugen. Die wird Augen machen, wenn sie den kleinen Felix sieht, den Bengel mit den Trotzaugen wie sie immer sagte. Gut gehts ihr, recht gut sogar, hat noch immer die Wäscherei, aber fein vergrößert ist alles worden und ne schneidige Plätterei haben wir eingerichtet mit vier jungen Mädels und ich bin die Macherin vom Ganzen, wie Mutter sagt: die Direktrice!"

„Und das Geschäft geht gut?" fragte Felix mit ehrlichem Interesse.

„Famos! Tüchtig rangearbeitet haben wir uns in den Jahren. Gott sei Dank. Damals, wie Vater starb, gings uns ja traurig, und Mutter wußte vor Sorgen nicht aus noch ein. Da hab ich eben gelernt, frühzeitig mitzufassen und mitdenken und den Kopf zusammennehmen, daß man rauskam aus all der Not".

„Arme Gretel, da hast du von deiner Jugend wenig gehabt!"

„Wie kannst du so was reden? Ich habe meine Arbeit gehabt und meine Mutter, für die ich gearbeitet habe. Du als Mann mußt mir das doch am besten nachfühlen, welche Wonne darin liegt, so Stück für Stück wieder aufzubauen, was zusammengebrochen ist, so einen mutlosen, geliebten Menschen wieder langsam aufzurichten, daß er wie der glauben lernt ans Leben und an die Zukunft. Nein, Felix, glaub mir, ich hab von meiner Jugend hundertmal mehr gehabt, als all die anderen Mädchen die ich kenne, und möchte nicht mit einer einzigen tauschen".

Felix lauschte den Worten seiner Jugendgespielin wie etwas Fremdem, das er nicht ganz zu begreifen vermochte; aber schön mußte es sein, denn es klang so gut, so sieghaft. Und wer dabei so dastehen konnte, wie sie, mit so leuchtenden Augen, so ganz erfüllt von seiner Lebensaufgabe, ein Bild innerer und äußerer Gesundheit, der mußte wohl auch recht haben.

Fortsetzung folgt.

ke ansehen, wenn liberale Parteigänger ein echtes Parteiregiment entfalten. Ein Parteiregiment ist ja das badische, nicht im eigentlich nationalen Sinne, aber doch insofern, als der badische Nationalliberalismus die Regierung zwingt, den Staat an die Sozialdemokratie auszuliefern. Wir lernen hier, so schreibt man der Augsburger Postzeitung aus München hierzu, die alte liberale Anmaßung kennen, daß beim Liberalismus größte Tugend heißt, was bei anderen als das größte Verbrechen gilt. Durch eine derartige handgreifliche, anmaßende Unehrlichkeit aber lassen sich die Leute mit guten Nerven nicht beeinflussen. Sie sehen in der angeblich moralischen Entrüstung des Liberalismus über Parteiregiment und Zentrumswillkür nur den Ausfluß unbändigen Grolls ob der eigenen Ohnmacht.

Bleibt der Kronprinz im Osten?

Von einer Übersiedelung des Kronprinzenpaares nach Potsdam zum Herbst ist in den letzten Tagen viel die Rede gewesen. Der „Vossischen Ztg." wird nun aus Danzig gedrahtet: Das Hofmarschallamt erklärt, daß von einer Rückkehr des Kronprinzen zum Herbst nach Potsdam absolut nichts bekannt ist.

Gegen die Sozialdemokratie.

Wie man der Politischen Korrespondenz schreibt, hat es in den sozialdemokratischen Kreisen Norwegens große Erregung hervorgerufen, daß die dortige Regierung beschlossen hat, sozialdemokratische Bewerber um gewisse Beamtenposten grundsätzlich nicht in Betracht zu ziehen. So ist dieser Tage der Advokat Hazeland, der eine Anstellung als Mitgled des Militärgerichts in Drontheim angestrebt hatte, verständigt worden, daß sein Gesuch unberücksichtigt geblieben ist, weil er mit der sozialdemokratischen Partei sympathisiert, welche die Verteidigung des Vaterlandes bekämpft; er würde daher Angelegenheiten, welche diese Verteidigung betreffen, unmöglich unparteiisch beurteilen können. Die bürgerlichen Parteien haben diese Entscheidung der Regierung im vollsten Maße gebilligt. — Bei uns im Deutschen Reiche gibt es bekanntlich bürgerliche Parteien, die sich soweit herabwürdigen, daß sie der Sozialdemokratie ihre Unterstützung leihen und es als Bruch der Verfassung bezeichnen, wenn die Regierung es ablehnt, die Sozialdemokratie in den Beamtenkörper eindringen zu lassen.

Der rheinische Oberpräsident über Jugenderziehung.

Aus Anlaß einer patriotischen Feier auf dem 6. akademischen Turnerbundfest, das in diesen Tagen in Koblenz stattfindet, hielt der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Rheinbaben, eine Rede, in der er, Blättermeldungen zufolge, die idealen Ziele der Jugendpflege feierte und betonte, daß sich die deutsche Nation, vor allem die Jugend, wieder mehr in der Selbstzucht üben müsse, um den nötigen Rückhalt in dem schweren Kampfe um das Dasein zu bekommen.

§ **Berlin**, 29. Juli. Der Reichskanzler empfing am Samstag den Besuch des französischen Botschafters Cambon, der vor seiner Abreise nach Paris einer Einladung des Reichskanzlers und seiner Gemahlin nach Hohenfinow folgte.

§ **Dirschau**, 29. Juli. Gestern haben sich die liberalen und konservativen Parteien geeinigt, den nationalliberalen Rechtsanwalt Menzel-Dirschau als Kandidaten für die durch den Tod des früheren Abgeordneten Hobrecht notwendig gewordene Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Danzig 4 aufzustellen.

§ **Kassel**, 29. Juli. Der Kaiser wird am 12. August auf Wilhelmshöhe eintreffen.

§ **Balestrand**, 29. Juli. Der Kaiser begab sich heute früh zu der angesagten Partie nach Gugvangen. Die Ankunft erfolgte dort um 11 Uhr. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, der von heftigem Regen unterbrochen wurde und kehrte schon um 2 Uhr zur Hohenzollern zurück. Zurzeit fällt heftiger Regen. An Bord ist alles wohl.

§ **Gera**, 30. Juli. Die Regierung hat zum 3. Male die Bestätigung der 2 sozialdemokratischen Stadträte abgelehnt; sie droht bei gleichartiger weiterer Wahl die kommissarische Besetzung der Stellen an.

Italien.

Kein Komplott beim Mordanschlag gegen den König von Italien.

* **Rom**, 29. Juli. Der Prozeß gegen den Maurergesellen Dalba, der am 14. März d. J. den Mordversuch auf den König Viktor Emanuel machte, geht seinem Ende entgegen. Von einem Komplott ist keine Rede mehr. Der Oberstaatsanwalt am hiesigen Apellhofe, der selbst die Voruntersuchung leitete, hat nunmehr deren Ergebnis im vorstehenden Sinne vorgelegt. Sämtliche 10 gefänglich eingezogene Mitangeklagte wurden wegen mangelnder Beweise auf freien Fuß gestellt.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* **Konstantinopel**, 29. Juli. Die militärische u. zivile Depeschenzensur ist aufgehoben worden.

Der Führer der albanischen Mission, Ibrahim Pascha, ist abgereist. Das Verlangen der serbischen Abgeordneten, nach einer Ergänzung des albanischen Untersuchungsausschusses durch ein serbisches Mitglied wurde abgelehnt.

Das Präsidium brachte in der Kammer eine Anzahl von Drahtungen der Bürgermeister und Notabeln von Adrianopel, Konia Brussah, Dedeagatsch, und Adalia zur Kenntnis. Die Drahtungen wenden sich lebhaft gegen die Umtriebe der der Liga angehörenden Offiziere, besonders gegen die Forderung der Auflösung der Kammer, welche ein Eingriff in die Verfassung und die Rechte des Sultans sei. Die Adrianopeler erklären in einer Drahtung, sie seien bereit, diese Leute zu vernichten. In der Drahtung heißt es, wenn die Offiziere wahrhaft Retter seien, dann müßten sie an die Grenze, nach Tripolis gehen. Alle diese Kundgebungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Usküb**, 29. Juli. In der Stadt Bujanostche sind Albanier eingedrungen, um das Waffenmagazin der Reservern zu berauben. Ein Grenzoffizier hatte jedoch Wind bekommen und sämtliche Gewehre unbrauchbar gemacht. Die dortigen Gendarmen haben sich mit den Albaniern vereinigt.



Zum Einsturz der Landungsbrücke in Binz.

* **Binz**, 29. Juli. Bisher wurden folgende Namen von Toten festgestellt: 1. Frau Aßmann-Blasewitz, 2. Kind Hans Mauersberger-Radeberg, 3. Frl. Marie Springer Greifswald, 4. Frl. Anni Wieprecht-Greifswald, 5. Kapellmeister Wohle-Greiz, 6. und 7. Frau Elise Heyer und Kind Gertrud Heyer, beide aus Kalkberge, 8. Drogist Ziegler-Stettin, 9. Gemeindediener Päper-Binz, 10. Frau Tagge-Bergen und 11. Frau Mitt aus Zarnekow bei Greifswald. Bis um 11 Uhr sind bei dem Polizeipräsidium in Greifswald noch als vermißt gemeldet worden: der Ratsherr Noske, Inspektor des Taxameterdepots Manuegel, die Frau und Tochter des Telegraphenassistenten Wegner. Die Badverwaltung vermutet, daß alle Leichen geborgen sind. Sie sind sämtlich in die Leichenhalle gebracht worden. Der Unfall dürfte nach Ansicht der Badverwaltung auf den Bruch eines Balkens zurückzuführen sein, der vor sechs Wochen von einer Greifswalder Firma neu eingesetzt worden war. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Greifswald**, 29. Juli. Nach einer von der Firma Heinrich Spuht in Greifswald gegebenen Darstellung ist die von ihr im Jahre 1905 erbaute Binzer Brücke durch das Eistreiben im vergangenen Winter beschädigt worden. Eine Abnahme der Reparaturarbeiten durch die Wasserbauinspektion habe, da sie gesetzlich nicht vorgeschrieben sei, nicht stattgefunden. Durch die Nordstürme der letzten Tage sei die Brücke vermutlich schadhaft geworden. Einige Bolzen hätten sich wahrscheinlich gelöst, so daß dem Anschein nach der in Frage kommende Mittelbalken nur noch an einem Bolzen gehangen haben könne. Infolge des gestrigen großen Andranges dürfte auch dieser Bolzen nachgegeben haben, wodurch das Unglück herbeigeführt worden ist.

* **Binz** (Rügen), 29. Juli. Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt; es wird niemand mehr vermißt. **14 Personen sind im ganzen umgekommen.** Außer den bereits gemeldeten elf sind es noch: Fräulein Anna Schivelbein aus Meskenhagen bei Stralsund, Frau Minna Kupfer geb. Wiese aus Greifswald sowie Fräulein Gertrud Wehner aus Greifswald. Für die Verletzten besteht keine Lebensgefahr, sie sind auf dem Wege der Besserung. Regierungspräsident Blomeyer, Regierungs- und Baurat Hentschel und Baurat Westphal aus Stralsund sowie Staatsanwaltschaftsrat v. Schramm aus Greifswald sind heute nachmittag hier zur Untersuchung des Unglücks eingetroffen.

* **Greifswald**, 29. Juli. Sechsunddreißig der bei Binz Geretteten hielten heute abend eine Versammlung ab. Sie spendeten dem Heldenmut der Matrosen alles Lob, bemängelten die Regelung des Zustandes der Brücke und deren Konstruktion, sowie das Verhalten des Führes des Dampfers Kronprinz Wilhelm. Die Versammlung beschloß, an die Badeverwaltung Schadenersatzansprüche zu stellen.

* **Binz**, 29. Juli. Heute vormittag fand eine Versammlung der Badegäste statt, die dem Gemeindevorstand Vorwürfe machten, weil zu wenig Beamte und zu wenig Rettungsmaterial auf der Brücke vorhanden gewesen seien. Die Brücke selbst müsse verstärkt werden. Der Gemeindevorstand sagte Abhülfe zu. Es wurde auch der Beschluß gefaßt, für die Retter, die Hinterbliebenen der Opfer und die Witwe des Gemeindedieners eine Sammlung zu veranstalten. Der Regierungspräsident hat heute die Anordnung getroffen, daß Verquerungen in die Brücke eingezogen werden und daß der Seeladesteg mit einem Geländer versehen wird.

Amerika.

Ein deutscher industrieller Erfolg in Amerika.

* **Lima**, 29. Juli. Die Berliner Telefunkengesellschaft hat soeben mit Erfolg eine drahtlose Verbindung quer durch Lima an der Westküste und Para an der Ostküste eröffnet. Diese Verbindung (3400 Kilometer über Urwald) stellt die größte Leistung dar, welche die Funkentelegraphie bis jetzt erzielt hat, handelt es sich doch um die Überquerung der 5—6000 Meter hohen Anden und Durchquerung des 2200 Kilometer langen Urwaldes des Amazonenstromes ohne Leitungsdraht. Die in Lima aufgegebenen Telegramme gehen den 2200 Klm. langen Luftweg direkt nach Manos am Amazonenstrom und werden von dort nach dem 1200 Klm. entfernten Para drahtlos übermittelt. Der Präsident von Peru hat aus Anlaß dieser großen kulturhistorischen Tat eine Bronzetafel in Lima errichten lassen und zu Ehren der deutschen Telefunkengesellschaft eine große goldene Medaille gestiftet. Die Vorderseite der Medaille zeigt das Bild der Telefunkenstation in Lima, die Rückseite trägt den Namen des Präsidenten der Republik, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, der Telefunkengesellschaft und der leitenden Ingenieure.

Der mexikanische Aufruhr.

* **London**, 30. Juli. „Daily Chronicle" meldet aus Newyork vom 29. Juli: In El Paso in Texas am Ufer des Rio Grande ist eine Zeltstadt für die Aufnahme von amerikanischen und englischen Flüchtlingen aus dem mexikanischen Staate Chihuahua erstanden. Es befinden sich bereits 500 Frauen und Kinder in der Zeltstadt und 2500 weitere Flüchtlinge sind auf dem Wege dorthin. Der Rebellenführer Alazar hat durch eine Proklamation die Ausländer des Landes verwiesen und ihr Vermögen für konfisziert erklärt. Jeder Widerstand soll mit dem Tode bestraft werden. Die fremden Ansiedler sind, nachdem sie ihre Familien in Sicherheit gebracht haben, zum Widerstand entschlossen.

Kriegsdrohung zwischen Peru, Chile und Ecuador.

* **Lima**, 30. Juli. Die Kammersession wurde mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet, in der es heißt, daß die Beziehungen zu Chile und Ecuador unterbrochen seien.

Spanien.

Ein eigenartiges Verlangen Portugals.

* **Madrid**, 29. Juli. Vor seiner Abreise nach Otero erklärte der Ministerpräsident Canalejas verschiedenen Zeitungsberichterstattern, daß vor kurzem eine diplomatische Note von Portugal übergeben worden sei, in der nicht nur die Ausweisung des Führers der portugiesischen Royalisten, sondern auch die aller Flüchtlinge verlangt wurde. Canalejas fügte hinzu: In dem letzten Ministerrat waren wir uns darüber einig, daß wir Maßregeln anwenden wollen, um ähnliche Verschwörungen und ein Vorgehen der portugiesischen Flüchtlinge zu verhindern; aber auch darüber, daß es unmöglich ist, der zweiten Forderung der portugiesischen Regierung nachzukommen. Die Ausweisung wäre unmenschlich für die Bedürftigen. In Beratungen, die ich mit dem Minister des Äußern Garcia Prieto und dem portugiesischen Gesandten Relvas hatte, verlangte dieser die Ausweisung; aber er fügte die Forderung hinzu, daß die Flüchtlinge nach den Kanarischen Inseln gebracht werden sollen.

Afrika.

Ermordung eines Deutschen in Marokko.

* **Berlin**, 29. Juli. Die Ermordung des Deutschen Opitz in der Umgegend von Marrakesch steht, wie der Berliner Lokalanzeiger hört, mit der politischen Lage in jenem Teile von Marokko nicht in Zusammenhang. Die Verhältnisse in Marrakesch haben sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert und die Europäer befinden sich außer Gefahr. Opitz ist, wie der deutsche Bericht aus der genannten Stadt und Tanger besagt, ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden. Selbstverständlich sind seitens der deutschen Regierung Volkehrungen getroffen, um die genauen Details der Ermordung festzustellen.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Massaua**, 29. Juli. Gestern beschossen zwei italienische Schiffe das feindliche Lager und die um dasselbe liegenden befestigten Schanzen nördlich von Hodeida. Die am nördlichsten gelegene Schanze wurde zerstört, die mittlere in Brand geschossen. Die dort lagernden Pulvervorräte explodierten. In der Stadt selbst und in den Petroleumlagern wurde kein Schaden angerichtet.

Luftfahrt.

* **Bonne**, 28. Juli. Das Luftschiff Charlotte ist am Freitag nach seiner vollständigen Abmontierung mit der Bahn nach Bitterfeld gesandt worden. Wie verlautet, soll es bereits Ende dieser Woche auf dem Luftwege wieder nach seinem heimische Flugplatz zurückkehren, um von neuem Schau- und Passagierflüge auszuführen.

* **Berlin**, 29. Juli. Der Militärflieger Sergeant Lachmann, der am Dienstag in Döberitz abstürzte, ist heute gestorben.

* **Kansas-City**, 29. Juli. Nach dem Ausscheidungsfliegen werden die Vereinigten Staaten bei dem im Herbst in Deutschland stattfindenden Gordon-Bennett-Fliegen durch die Ballons „Uncle Sam", „Kansas-City 2" und „Drifter" vertreten sein. „Uncle Sam" hat die größte Entfernung zurückgelegt. Er landete heute nach einer Fahrt von 925 englischen Meilen in Virginia.

Arbeiterbewegung.

* **Rheydt**, 29. Juli. Seit heute früh sind hier die Fuhrleute sämtlicher Speditionsfirmen wegen Lohndifferenzen in dem Ausstand.

* **Bochum**, 29. Juli. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hielt gestern im Ruhrrevier mehrere öffentliche Knappschaftsversammlungen ab, in denen er der wachsenden Unzufriedenheit der Bergleute in Knappschaftssachen befaßten.

* **Ragnit**, 29. Juli. Am Samstag sind anläßlich eines Streiks bei der Firma Büning und Sohn große Ausschreitungen vorgekommen. Bei einem Angriff von Ausständischen auf Polizeibeamte wurde der Polizeikommissar Löper von einem Arbeiter gewürgt. Zwei Gendarmeriewachtmeister kamen dem Kommissar zu Hilfe. Einer der beiden erschoß dabei, wie die Tilsiter Zeitung meldet, in Notwehr den Arbeiter Girrulat. Der Polizeikommissar Löper erlitt durch Steinwürfe und Hiebe schwere Verletzungen.

* **Brüssel**, 29. Juli. In zwei Webereien von Gent ist über Lohnstreitigkeiten ein Ausstand ausgebrochen, an dem 1600 Arbeiter beteiligt sind. Trotz der Verhandlungen, die heute gepflogen sind, ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Es scheint sich nur um einen Teilausstand zu handeln, der weitere Webereien nicht berührt.

* **Genua**, 29. Juli. Infolge des Ausstandes der Hafenarbeiter, der sich gegen die Anwendung verschiedener strenger Bestimmungen bei der Entladung der Schiffe richtete und als Antwort auf schwere Gewalttätigkeiten, die von den Ausständischen gegen die Arbeitswilligen begangen worden sind, haben die Unternehmer die Aussperrung über sämtliche Hafenarbeiter verhängt. Da ernste Unruhen befürchtet werden, sind auf Verlangen des Präfekten Polizeimannschaften und Truppenverstärkungen aus den benachbarten Städten hier eingetroffen.

* **London**, 30. Juli. Nur sehr wenige Arbeiter sind heute zur Arbeit zurückgekehrt. Die Führer der Ausständischen erklärten, daß der Streik offiziell wieder aufgenommen würde. Die Staumeister haben von ihrem Verbande die Anweisung erhalten, zu den vor dem Streik gültigen Bedingungen zur Arbeit zurückzukehren.

* **London**, 30. Juli. Eine Versammlung von 4- bis 5000 Leichtermännern beschloß, gestern, den Streik fortzusetzen. In drei Versammlungen der Gewerkschaft der Matrosen und Heizer fanden Abstimmungen statt; die Wiederaufnahme der Arbeit wurde mit großer Mehrheit beschlossen. In Poplar und Tilbury dauern die Abstimmungen fort.

* **Newyork**, 29. Juli. Im ganzen Bergwerksgebiet von Point Creek wurde infolge der wilden Arbeiterkämpfe, die dort in den letzten Tagen tobten, das Kriegsrecht erklärt. Ein Bataillon Infanterie mit Maschinengewehren ist dort eingetroffen. Die Ausständischen haben ihre Stellung im Gebirge, wo sie ihr Lager kunstgerecht befestigt haben.

Schwere Erkrankung des Kardinals Fischer.



* **Bad Neuenahr**, 29. Juli. Der Zustand Sr. Eminenz des Kardinals Fischer ist, wie die Kölnische Volkszeitung berichtet, **andauernd bedenklich**. Der Puls ist sehr hoch und das Fieber dauert bei starker Kräfteabnahme an. Sanitätsrat Dr. Brohl aus Köln war heute nachmittag noch einmal hier.

Der Herr Kardinal war über den heute nachmittag stattgefundenen Besuch des Herrn Weihbischofs Müller und Generalvikar Kreutzwald sehr erfreut und unterhielt sich mit ihnen ziemlich lebhaft. Besonderen Trost gewährte ihm der Segen des heiligen Vaters, der in nachstehendem Wortlaut ihm telegraphisch übermittelt wurde:

Der heilige Vater ist sehr betrübt über die Nachricht von der schweren Erkrankung des verehrten Herrn Kardinals Fischer. Er sendet ihm von ganzem Herzen den apostolischen Segen und betet für ihn. Kardinal Merry del Val.

* **Köln**, 29. Juli. In einem Extrablatt teilt der Kirchliche Anzeiger für die Erzdiözese Köln die schwere Erkrankung des Herrn Kardinals mit und verordnet für die ganze Erzdiözese tägliche Gebete zu dessen Genesung. Für die hl. Messe wird die Oratio imperata: Pro infirmis vorgeschrieben.

* **Neuenahr**, 30. Juli. **Die Köln. Volksztg. meldet: Der Zustand Sr. Eminenz des Herrn Kardinal Fischer ist als hoffnungslos anzusehen. Gestern abend trat Bewußtlosigkeit ein, die auch heute mittag noch anhält.**

* * *

Kardinal Fischer ist 72 Jahre alt. Er wurde am 30. Mai 1840 in Jülich als Sohn eines Lehrers geboren, studierte in Bonn und Münster Theologie, ordinierte 1863 und war dann Religionslehrer am Gymnasium in Essen. 1884 Dr. theol. in Tübingen, wurde er vier Jahre später Domkapitular an der Metropolitankirche in Köln, 1889 Weihbischof von Köln und am 19. März Erzbischof der rheinischen Metropole. Auf Veranlassung Kaiser Wilhelms wurde er verhältnismäßig schnell (22. Juni 1903) Kardinal und nahm als solcher an der Wahl Pius des Zehnten teil. Seit dem 17. Januar 1904 ist Kardinal Fischer auch Mitglied des preußischen Herrenhauses.

Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

* **Nürnberg**, 29. Juli. Die erste Aufführung des deutschen Sängerbundes ist bei vollbesetzter Festhalle sehr erfolgreich verlaufen. Prinz Alfons mit Gefolge wohnte der Aufführung bei. Der Wiener Männergesangverein bot eine hervorragende Leistung. Professor Kremser, Chormeister Keldorfer, Musikdirektor Hirsch, die Professoren Förstler-Stuttgart und Meyer-Olbersleben-Würzburg, Schmidt-Berlin und Musikdirektor Wohlgemuth-Leipzig wurden vom Publikum und von den Sängern lebhaft gefeiert.

* **Nürnberg**, 30. Juli. Auf das von dem Deutschen Sängerbundfest an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist vom Zivilkabinett die Antwort eingegangen, daß der Kaiser den Huldigungsgruß der Sänger und Festteilnehmern entgegengenommen habe. Vom Prinzregenten Luitpold lief folgende Antwort ein: „Aufrichtig erfreut über die Huldigung der zum Bundesfest in Nürnberg versammelten deutschen Sänger, entbiete ich allen Festteilnehmern freundlichen Dank und Gruß".

Provinzielles.

* **Ibbenbüren**, 29. Juli. In einer Baubude bei dem Neubau der Überland-Zentrale hierselbst wurde am gestrigen Nachmittage ein 6 bis 8 Monate altes, ganz verwahrlostes Kind aufgefunden, welches anscheinend von einer fremden durchgezogenen Familie absichtlich zurückgelassen ist. Das Kind ist hier vorläufig in Pflege genommen.

* **Haltern**, 28. Juli. Vermißt wird seit dem 16. d. M. der 13jährige Schüler Bernhard Pflips von hier. Gegen 6 Uhr abends hat sich derselbe von seinem elterlichen Hause entfernt, angeblich um in der Lippe zu baden. Daß derselbe ertrunken ist, wird nicht angenommen, da er um 10½ Uhr abends noch gesehen worden ist. Bei seinem Fortgange trug Pflips einen grauen Anzug, schwarze Strümpfe, Holzschuhe und einen grauen Filzhut. Der Vermißte ist ca. 1,45 Mtr. groß und stottert etwas.

* **Münster**, 29. Juli. Der Kreistag des Landkreises Münster hat einstimmig beschlossen, den Kreis mit elektrischer Kraft zu versorgen unter Anschluß an das kommunale Elektrizitätswerk Westfalen. Der Kreis Münster übernimmt für 100 000 ℳ Aktien des Elektrizitätswerks zum Kurse von 160 Prozent unter einer Bürgschaftsleistung von 300 000 ℳ.

* **Münster**, 29. Juli. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr war eine Schlägerei zwischen Mannschaften des älteren Jahrganges und Reservisten in der Kadettenkaserne. Zwei Leute des älteren Jahrganges wurden hierbei verletzt. Der eine davon so schwer, daß er bewußtlos in das Lazarett eingeliefert werden mußte, wo er heute gegen 5 Uhr nachmittags an den Folgen einer schweren Schädelverletzung starb. Die Täter sind zunächst noch nicht ermittelt. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Es liegt die Vermutung nahe, daß der an seinen Verletzungen Erlegene Ruhe stiften wollte und dabei einen Schlag mit einen schweren Gegenstand auf den Kopf erhielt. Die Verletzung des anderen ist leichterer Natur und nicht lebensgefährlich.

* **Münster**, 29. Juli. Der Rheinisch-Westfälisch-Lippische Vogelschutzverband hielt hier seine Tagung ab. Der im Jahre 1909 gegründete Verband hat besonders in letzter Zeit in enger Fühlung mit der staatlich autorisierten Vogelschutzstation in Seebach mit Erfolg sich den Bestrebungen auf dem Gebiete des Vogelschutzes gewidmet. Den wichtigsten Punkt der diesmaligen Verhandlungen bildete ein Vortrag des zweiten Verbandsvorsitzenden, des Gerichtsreferendars Otto Koenen Münster, über den gegenwärtigen Stand der Vogelschutzfrage. Der Redner verbreitete sich hauptsächlich über den rationellen und zweckmäßigen Schutz, der den gefiederten Sängern zu teil werden müsse. Mit dem Verbandstag war eine Besichtigung des reichhaltigen Lagers des Vogelschutzvereins Münster verbunden. Bei dieser Gelegenheit erörterte Referendar Koenen die wichtigsten Fragen des Vogelschutzes bei den künstlichen Nestern.

* **Milspe**, 29. Juli. Mit dem Tode gebüßt haben Einbrecher einen Diebstahl, den sie bei einem Kleinschmied Nolde im benachbarten Oeltinghausen ausführten. Die Diebe wollten den Hühnerstall ausrauben, wobei sie aber von dem Besitzer bemerkt wurden. Die beiden Einbrecher wurden darauf verfolgt, sprangen über eine an der Bahn entlang führende Hecke auf den ungefähr 30 Meter tiefer liegenden Bahndamm, wo sie schwerverletzt liegen blieben. Ein Einbrecher, der Arbeiter Ludwig Kruse aus Gevelsberg, starb nach wenigen Minuten, der andere, der Arbeiter Franz Klinkert aus Gevelsberg, wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, ist aber auch seinen Verletzungen erlegen.

* **Cleve**, 27. Juli. In einem Hause in der Unterstadt ist gestern Morgen ein 1½jähriges Kind in einem Waschkübel ertrunken. Der Mutter, die bei ihrer Arbeit weilte, war die Kleine einen Augenblick abhanden gekommen; als sie sich umsah, fand sie, daß das Kind in den in der Nähe stehenden Waschkübel gefallen und bereits ertrunken war.

* **Rheydt**, 29. Juli. Heute nachmittag brach gegen 5 Uhr in der Spinnerei von J. C. Pongs Söhne in Bonnerbroich ein Feuer aus, das sich sehr schnell auf die ganzen Anlagen ausdehnte. Obgleich die Wehren von Rheydt und M.-Gladbach mit Dampfspritzen schnell zur Stelle waren, konnte an ein Löschen nicht gedacht werden. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Betrieb ist vollständig unterbrochen, da alle Maschinen zerstört sind. Der Schaden, der augenblicklich noch nicht zu übersehen ist, dürfte bedeutend sein.

* **Viersen**, 29. Juli. Der kath. kaufmännische Ve[rein] feierte in diesen Tagen sein silbernes [Jubiläum]. Aus diesem Anlaß [wies] t Joseph Kaiser dem Verein 10 000 ℳ.

* **Barmen**, 29. Juli. Bei dem gestrigen Kreis[schwimmfest], das in der Badeanstalt Bendahl stattfand, ist der Schlosser Heinrich Morant aus Köln-Ehrenfeld ertrunken. Morant hatte abends 8¾ Uhr an dem Reck, das im Wasser aufgestellt war, Turnübungen gemacht. Dabei glitt er aus und fiel mit dem Kopfe auf die steinerne Uferkante. Er fiel ins Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Nachdem er aus dem Wasser geholt worden war, fanden angestellte Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

* **Köln**, 29. Juli. Ein 15jähriges Mädchen aus Bayenthal, das auf seinem Rade einem Wagen der elektrischen Bahn folgte, fuhr heute mittag als es hinter diesem Wagen hervorbiegen wollte, mit großer Wucht gegen einen in entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen der elektrischen Bahn. Bei dem Anprall wurde das Mädchen zur Seite geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

* **Köln**, 29. Juli. Bei einem Einbruch in der Metzgerei Bier am Eigelstein fielen dem Diebe drei Sparkassenbücher über 8000 ℳ, Goldsachen im Werte von 500 ℳ und Versicherungspapiere usw. in die Hände. Im Laufe des heutigen Montags wurden die für den Einbrecher wertlosen Sparkassen- und Versicherungspapiere unter einer Bank in der Herz Jesukirche aufgefunden. Die Wertsachen hatte der Dieb behalten, dem man übrigens auf der Spur ist.

* **Remagen**, 29. Juli. Gestern mittag wurden zwei Kinder eines Sanitätsrates aus Godesberg die hier am Rheinufer spielten, von den Wellen in den Strom gezogen. Das die Kinder beaufsichtigende Mädchen sprang ihnen nach, um sie zu retten, ertrank aber. Die Kinder wurden gerettet.

* **Wesseling**, 28. Juli. Eine eigentümliche Erscheinung hat der heurige Sommer in einzelnen Ortschaften in hiesiger Gegend gezeitigt. Es haben sich auf den Obstbäumen Millionen von grasgrünen Käfern eingefunden, die Äpfel und Birnen benagen. Dieser Käfer, der übrigens mit seinen vielen schwarzen Flecken auf den Flügeldecken ganz hübsch aussieht, hat die Größe unseres Maikäfers. Der Käfer zeigt sich nur in den frühen Morgenstunden, während des Tages verkriecht er sich und hält sich verborgen. Der bisher durch diesen Käfer angerichtete Schaden ist schon ganz gewaltig, da die Früchte durch das Annagen völlig wertlos werden. Sachverständige sind bereits herbei gerufen, um festzustellen, was für eine Käferart der neue Schädling darstellt, wie er vertrieben werden kann und insbesondere auch, wie seine Verbreitung in weitere Gebiete zu verhindern ist.

* **Saarlouis**, 30. Juli. Mit zusammengebundenen Beinen wurde ein vierjähriger Knabe aus Saarlouis-Roden, der seit Samstag vermißt wird, ermordet aufgefunden.

Aus aller Welt.

— **Fulda**, 29. Juli. Der Zigeuner Ernst Ebender, der wegen Mordes, begangen an dem Förster Romanus, steckbrieflich verfolgt wurde, ist am letzten Samstag in Alsfeld bei Gandersheim in Braunschweig verhaftet worden und in das Gefängnis in Fulda eingeliefert. Der Verhaftete gab bei seiner Vernehmung zu, Ebender zu heißen und bei der Ermordung Romanus beteiligt zu haben, bestritt jedoch die Abgabe des tödlichen Schusses.

— **Halle**, 29. Juli. Die japanische Regierung gab einer Anzahl von Waffenfabriken in Suhl die Lieferung von Gewehren und Handfeuerwaffen in Auftrag. Da die Aufträge an sich gering waren und die Lieferung von sogenannten Reverasmaschinen ausdrücklich zur Bedingung gemacht wurde, vermutete man wirtschaftliche Spionage u. ein Teil der Fabriken lehnte deshalb den japanischen Auftrag sofort ab.

— **München**, 29. Juli. Gestern ereigneten sich in den Bergen mehrere Unglücksfälle. Am hohen Göll stürzte der Tourist Theunenkauf aus Dresden ab und wurde schwer verletzt. Am Hohen Staufen fiel der Ingenieur des Saalach-Kraftwerkes 20 Meter in einen Abgrund und war sofort tot. Der Oberlehrer Dr. Wieking verunglückte bei der Besteigung der Roten Wand tödlich.

— **Luxemburg**, 30. Juli. Ein von der Polizei verfolgter Arbeiter mit Namen Louis Laffineur wechselte im Walde an der französischen Grenze einige Schüsse mit seinen Verfolgern und tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf. Aufzeichnungen, die er bei sich trug, ergaben, daß er seine beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren im Walde getötet und begraben hatte. Die Leichen der beiden Kinder wurden an der bezeichneten Stelle gefunden.

— **Paris**, 29. Juli. Der 35jährige Ingenieur von Goeten, ein Belgier und seine 22jährige Schwester bestiegen gestern einen Berg der Belle-Donnegruppe in der Dauphine. Auf dem Rückwege um 2 Uhr überschritten sie den Gletscher Doncnon. Das Fräulein glitt aus und wäre den Abgrund hinabgestürzt, wenn es ihrem Bruder nicht im letzten Augenblick gelungen wäre, sie an den Röcken zu fassen und festzuhalten. Ein Herr, der die beiden begleitete, lief, um Hilfe zu holen. Diese kam aber erst um 10 Uhr abends. Bis dahin, also 8 Stunden lang, hielt der Ingenieur seine Schwester über den Abgrund fest. Als man ihn endlich von seiner Last befreien konnte, brach auch er ohnmächtig zusammen. Das Fräulein wurde in ein Hospital geschafft, wo es bewußtlos darniederliegt. Man befürchtet, daß es bei dem Sturz einen Schädelbruch erlitten hat.

— **Johns** (Neufundland), 29. Juli. Der Dampfer Manchester Inventor, von Montreal nach Manchester unterwegs, ist heute hier leck angekommen. Er war am 24. Juli 15 Meilen nördlich von Belle Isle auf einen untergetauchten Eisberg gestoßen. Eine Ladung Bauholz mußte über Bord geworfen werden, um das Schiff imstand zu setzen und den Hafen zu erreichen. In 4 Abteilungen war das Wasser eingedrungen.

— **Lissabon**, 30. Juli. Die Versteigerung des bei der Bank von Portugal versetzten aus 324 Perlen bestehenden Halsbandes der Königin-Mutter Maria Pia hat die Summe von 320 000 Franken erreicht.

— **Newyork**, 29. Juli. Der verhaftete Spieler Saupaul, das Oberhaupt einer Vereinigung, die auf einem Ausflug angeblich den Plan der Ermordung am Sonntag vorher besprochen hatte, ist wegen Mangel an Beweisen freigelassen worden, er wurde jedoch sofort in Zeugengewahrsam genommen. Der Distriktanwalt entdeckte zwei weitere Zeugen der Mordtat, doch ist bis jetzt keine Spur von den eigentlichen Mördern gefunden worden. Wegen der Drohungen der Spieler müssen die Zeugen durch Detektive geschützt werden.

— **Bitchsk**, 29. Juli. Bisher sind hier 8 Cholerafälle vorgekommen. Das ganze Gouvernement ist für choleraverdächtig erklärt worden.

* * *

Gewaltiges Erdbeben in Peru.

— **Rom**, 29. Juli. Italienische Blätter bringen Einzelheiten aus Peru über das große Erdbeben an der Küste des Stillen Ozeans. Zehn heftige Erdstöße haben im ganzen stattgefunden, deren Zentrum die Stadt Piuar war. Diese Stadt, ein Ort von 12 000 Einwohnern, bildet nur noch einen wahren Trümmerhaufen. Die Kathedrale, zwei andere Kirchen und fast alle Gemeinde- und Privathäuser sind zerstört. 80 Leichen wurden bis jetzt geborgen, 400 Personen werden noch vermißt.

Ein Zusammenstoß zwischen Weißen und Schwarzen in Amerika.

— **Newyork**, 29. Juli. Nach einer Meldung des Herald aus Rome in Georgia sind bei einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Schwarzen in Plainville 7 Neger getötet und vier Weiße verwundet worden. Hunderte von Negern bewaffnen sich. Die Weißen stürmten ein Bahnwärterhaus, wo die Neger sich verbarrikadiert hatten. Zwei Neger wurden auf das Gleis gebunden und ein Bahnzug über sie gerollt. Fünf andere wurden buchstäblich erschlagen.

Aus Stadt und Land.

* **Bocholt**, 31. Juli.

:—: **Das Parsevalluftschiff „Charlotte"** ist nun [fer]tig, wie aus Wanne gemeldet wird, vollständig montiert und mit Freitag nach Bitterfeld zur Reparatur abgegangen. Es verlautet, daß die Reparatur nicht die lange Zeit, wie zuerst angenommen wurde, beanspruchen werde. Bereits Ende dieser Woche soll das Luftschiff wieder und zwar auf dem Luftwege nach Wanne zurückkehren, um dann seine Schau- und Passagierflüge wieder aufzunehmen. Da wird die Neufestsetzung unseres Flugtages auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

„ **Der Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps** hatte sich an den Grafen Häseler gewandt mit der Bitte, das Protektorat über den Verein zu übernehmen. Wie wir erfahren, ist gestern eine zusagende Antwort eingetroffen, sodaß sich der Kriegerverein nunmehr schmeicheln darf, den geliebten und allverehrten ehemaligen Kommandeur selbst zum Protektor zu haben.

„ **Das Kreuzbündnis** veranstaltete am Montag abend aus Anlaß des Namenstages seines Präses eine kleine Feier. Bis auf den letzten Platz war das Versammlungslokal besetzt. Ein abwechselungsreiches Programm bot des Schönen und Unterhaltlichen genug. Die Sportabteilung und die Hauskapelle trugen besonders zur Verschönerung der Feier bei. So verlief die Veranstaltung aufs schönste.

x **Verhaftet** und dem Amtsgerichtsgefängnis vorgeführt wurde der Arbeiter T., weil er einem 12jährigen Knaben mit Gewalt 20 ₰ abgenommen hat. Ein Genosse des T. hielt den Knaben fest, während T. das Geld an sich nahm. Die Tat wird von T. bestritten. Der Knabe hat ihn indessen bestimmt wieder erkannt.

:: **Steuern zahlen!** Die Steuern für das 2. Vierteljahr des Steuerjahres 1912 werden in den nächsten Tagen fällig. Laut Steuerzettel — und eine amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer erinnert daran — sind folgende Termine angesetzt: 1. Bezirk vom 1.—5. August, 2. Bezirk vom 6.—10. August, 3. Bezirk vom 12.—16. August, jedesmal nur vormittags von 8½—12½ Uhr. Um eine möglichst schnelle Abfertigung herbeizuführen ist im Kassenlokal eine zweite Annahmestelle eingerichtet.

x **Münsterländischer** Flugtag. Eine besonders interessante Nachricht können wir heute unsern Lesern mitteilen. Dem Komitee ist es gestern gelungen, die jüngste und erfolgreichste deutsche Fliegerin, Frl. **Charlotte Möhring**, zum Start zu veranlassen. Bekanntlich haben wir in Deutschland [nur] zwei Damen, die den Flugzeugführerschein besitzen, Frl. Nelly Beese und Frl. Möhring. Frl. Möhring trifft bereits heute mit ihrer Grade-Maschine ein, um das Gelände zu besichtigen [und] Vorbereitungen ihres Apparates zu überwachen. Als Flieger hat das Komitee den durch seine Flüge bekannten Flugzeugführer **Curt von Stocphasius** gewonnen, da sich die Verhandlungen mit Hübbe zerschlagen haben. Hoffentlich gelingt es Herrn v. Stocphasius zu einem Überlandflug **nach Borken** zu bewegen. Besonderes Interesse werden aber ohne Zweifel die meisterhaften Gleitflüge beanspruchen. Ein atemberaubendes Schauspiel ist es z. B. wenn in schwindelnder Höhe der Motor abgestellt wird und der Apparat wie ein Pfeil nach unten schießt, um kurz [vor] dem Erdboden wieder in die Höhe zu schnellen. Es ist geradezu [staunenerregend], wie von Stocphasius seinen Apparat meistert. Doch wir wollen vorher nicht alles verraten, auf dem Flugplatz wird sich, das ist bei günstigem Wetter sicher, ein in unserer Gegend noch nicht gesehenes Schauspiel bieten . . . Auf vielseitigen Wunsch ist auch ein **Vorverkauf** eingerichtet worden, bei dem die Eintrittspreise (1. Platz auf 1,10 ℳ, 2. Platz auf 0,50 ℳ) ermäßigt sind. Es ist hierbei besondere Rücksicht auf die große Masse der Bewohner unseres Kreises genommen.

:!: **Königl.-Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß mit Vorlegung der Lose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 5. August 1912 abends 6 Uhr bei den zuständigen Einnehmern planmäßig geschehen.

):(**Das Proviantamt Wesel** hat mit dem Ankauf von Roggen und Roggenstroh begonnen; auch wird der Ankauf von Heu, soweit es die verfügbaren Lagerräume gestatten, noch fortgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Erkrankung des Kardinals Fischer.

w **Köln**, 30. Juli. (Telegr.) Die Kölnische Volksztg. meldet aus Neuenahr: Das Befinden des Herrn Kardinals Fischer ist weiter unverändert hoffnungslos. Kardinal Ferrari aus Mailand erkundigte sich heute telegraphisch nach dem Befinden des Kirchenfürsten. Auch der bayrische Ministerpräsident Freiherr von Hertling hat telegraphisch um Nachricht über das Befinden gebeten.

[redacted]

w **Köln**, 31. Juli. (Telegr.) Kardinal Fischer ist gestern abend 11½ Uhr in Neuenahr gestorben.

[redacted]

Vergiftung.

* **Köln**, 20. Juli. Nach dem Genuß von Büchsenbohnen und Gurken sind die Familie des Bäckers Salomon sowie zwei Gesellen und das Dienstmädchen unter bedenklichen Erscheinungen erkrankt. Der Zustand des Dienstmädchens ist lebensgefährlich.

9 Personen ertrunken.

w **Neuyork**, 30. Juli. (Telegramm.) Heute Nachmittag kenterte infolge eine Gewitterböe auf dem Einfelder See ein mit 12 Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Personen fielen ins Wasser, 9 ertranken, drei wurden gerettet.

Zum Tode des Kaisers von Japan.

w **Berlin**, 30. Juli. (Telegr.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes machte heute auf der japanischen Botschaft einen Beileidsbesuch aus Anlaß des Todes des Kaisers von Japan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung und der Reichsanzeiger widmen dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und versichern das japanische Volk der aufrichtigsten Teilnahme an dem schweren Verlust, der es betroffen.

Unglück auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn.

* **Elsenborn**, 30. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn ist ein Soldat an der Ruhr gestorben, eine Anzahl anderer Soldaten sind erkrankt oder krankheitsverdächtig. Die Leute verteilen sich auf die 68. Infanteriebrigade, der die Regimenter 135 und 145 angehören.

Zum Seeunfall auf Rügen.

w **Greifswald**, 30. Juli. (Telegr.) Obwohl in der Ostsee keine Leichen mehr gefunden oder gesehen wurden, werden von hier noch 3 Studenten und eine Studentin als vermißt gemeldet.

Ein großer Brand.

* **Amsterdam**, 30. Juli. Gestern brach ein verheerender Brand in der großen Reis- und Mehlmühle von Massanen und Laan aus, der einen ganz enormen Schaden verursachte, dessen Höhe noch nicht zu übersehen ist. Einer der vernichteten Speicher enthielt allein für 4½ Millionen ℳ Getreide.

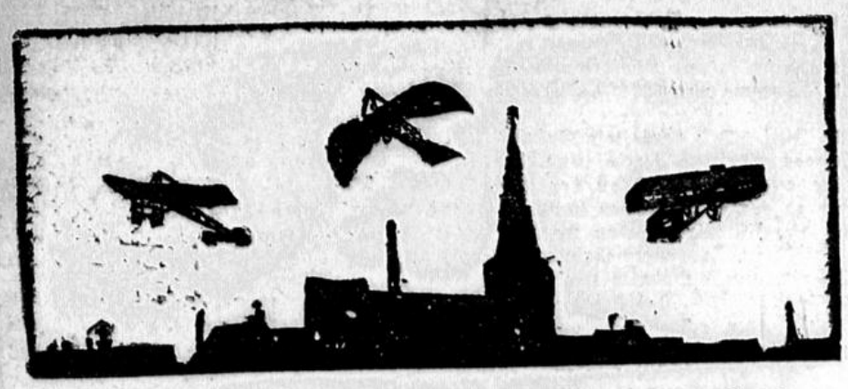
Kritische Lage in Konstantinopel.

w **Konstantinopel**, 30. Juli. (Telegr.) Bei Beginn der heutigen Kammerverhandlungen waren 150 Mann Truppen vor dem Parlamentsgebäude aufgestellt.





Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. A. V. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Münsterländischer Flugtag

Borken i. W.

Sonntag, den 4. August, nachmittags 3½ Uhr,

auf den Weiden des Gräflichen Gutes **Pröbsting:**

Wettflüge

Dauer-, Höhen- und Ueberlandflüge.

Am Start:

Frl. Charlotte Möhring, Berlin,
die erfolgreiche, jüngste Pilotin der Welt.

Herr Curt von Stoephasius,
der sturmerprobte, zuverlässigste Grade-Pilot.

Capitän Thomik
mit seinem Luftschiff „Berlin".

Fallschirmabsturz aus ca. 1000 Meter Höhe.

Eintrittspreise: Startplatz (einschließlich Besichtigung der Flugmaschinen und des Luftballons) 3.00 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 0,60 Mk. Kinder die Hälfte. Auf Familienkarten Preisermäßigung.

Das Komitee.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (2. Aug). Von ½6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 5 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 5 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara.

Donnerstag von Mittag 12 Uhr an und Freitag den ganzen Tag **Portiunkula-Ablaß.**

Josephsverein.

Donnerstag 7¼ Uhr hl. Messe für † **Bern. Westerhoven.**

Größere

Kapitalien

sind für I. Hypothek auszugeben

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes

Zum 1. Oktober ein

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Theodor Schwartz.
Saliersstraße 8.

Ein mit dem Beischreiben der Bücher u mit der Holzberechnung vertrauter Mann

für 1 bis 2 Tage in der Woche **gesucht.** Off. u. **S. V. 500** bef. die Exped d. Bl.

Ein

Schreinergeselle

sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Passierer,

der andrehen und bäumen kann, gesucht.

Mosters, Stockhorst & Co.

Packer

und zwei fleißige

Arbeiter

gesucht von

Johann Borgers,
Wattenfabrik.

Spinner
und
Andreher

für Zweizylinder - Selfaktoren **gesucht.**

Aktien-Gesellschaft für Baumw.-Industrie, Bocholt.

Schreiner-Gehülfe

sucht Stelle, auch als **Fabrikschreiner.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht Stelle als

Fuhrknecht

auf dem Lande.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Südmauer 4 ist die

Unterwohnung

an stille Leute zu vermieten.

Näh. bei **Otto Oberem,** Nordstr. 23.

Eine schöne

Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. Sept. oder später zu vermieten.

Näh. **Römerstr. 5.**

Schöne, bessere

Unterwohnung

sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Schwanenstr. 606.

Eine schöne

Oberwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Mansarde, Keller und Garten, am Ostertor belegen, auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Preis 240 Mark.

Näheres **H. Kemper,** Südwall 26.

Ein in der Nähe der St. Georgskirche gelegenes

Haus

Ecke Ravardistraße ist sofort zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein gut eingerichtetes

Wohnhaus

am Neutor gelegen, umständehalber zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Freunde der Heimatskunde!

Wir haben nur noch einige Exemplare von:

Reigers, Geschichte der Stadt Bocholt
geb. 7,00 M.

Eine Neuauflage wird nicht erscheinen.

Reigers, Geschichte der Stadt Bocholt während des 19. Jahrhunderts.

Ferner zum Neubau der Liebfrauenkirche:

Reigers, Geschichtliche Nachrichten über die Kirche Unserer Lieben Frau
geh. 2,50 M.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstraße.

Senta. Senta.

Feinste 10 Pfg.-Zigarre

in Qualität nicht zu übertreffen.

Zu haben in Bocholt:

Drogerie Gebr. Steiner, Johann Jungkamp, Bäckerei und Kolonialwaren, Bernh. Tünte, Restaurant, Georg Hegmann, Restaurant, J. Deipenbrock, Brauerei, Franz Luer, Kolonialwaren, Pet. van Londen, Kolonialwaren, Arbeiter-Verein St. Paulus, Bernh. Belting, Restaurant, Ant. Telahr, Restaurant, Wwe. Hogenkamp, Restaurant, Wilh. Nienhaus, Restaurant, Josef Eilers, Café und Konditorei, Friseur Weikamp, Hch. Busch, Restaurant, Josef Kruse, Hch. Backmann, Restaurant, Fr. Backmann, Restaurant, Johann Pesenacker, Kolonialwarenhdlg.

Alleinverkauf für Rhede: Hotel-Restaurant Gustav Hengstermann.

„ „ Borken: Wwe. Allershausen.

Zigarren-Fabrik

Aloys Ballmes, Emmerich a. Rh.

Vertreter für Bocholt: Wilhelm Luer.

Marten's Futtermittel

für Hunde und Geflügel.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt.

Seit vielen Jahren glänzend bewährt..

Stets frei von Austernschalen und anderen Surrogaten, darum sehr ergiebig im Gebrauch.

General-Vertreter:

Heinr. Gebbing, Bocholt.



Weck-Uhren

in zuverlässiger Qualität, auch mit Leuchtblatt von Mk. 2,50 an,

moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage empfiehlt

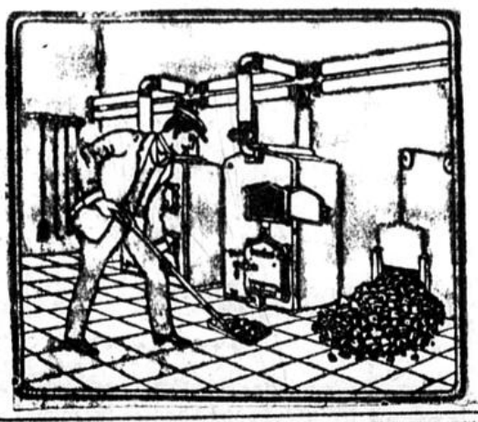
A. Bauhuis,
Bocholt, Ravardistrasse.

Bochumer Zentralheizungsfabrik
H. L. Knappstein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zweigniederlassung **Bocholt,** Kaiserstrasse 3.

Fernruf **Bochum 71** und **79.**
Fernruf **Bocholt 360** und **400.**



Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs-
und
Lüftungsanlagen.

In **Bocholt** bereits ca. 80 Anlagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,
Kaiserstrasse 3.



Stadtbekannt!

ist es, daß Sie Gummi-Betteinlagen für Wöchnerinnen und Kinder am vorteilhaftesten kaufen in der

Drogerie Bruns.

Solider, verh. Mann zum

Besuch von Privatkundschaft

gesucht. Stellung ist gut und dauernd. Kleine Kaution erw. Nur bestempfohlene fleiß. Leute mögen sich melden. Gefl. Off. unter Angabe des Alters und seitheriger Beschäftigung befördert unter A 5034 A. Rolef, Münster i. W.

Wer erteilt gründlichen

Unterricht

in der englischen Sprache?

Angebote unter **X. Y.** Bocholt postlagernd.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten.

Rodelstraße 33.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr. Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.
Niederlage: Bocholt,
Hembener Weg 751 N.

Asche

und Kupolofenschlacke

zur Wegeausbesserung geeignet, kann kostenlos von unserm Fabrikhof abgeholt werden.

Hesselbein & Reygers.

Saloneinrichtung

(tadellos erhalten) ganz oder auch geteilt, umzugshalber zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** á St. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 M. (85%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 75 Pf. nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt.

Peter Rolf, Nordstr. 4.

Dr. Fischer,

Spezialarzt für

Haut- u. Haarkranke pp.

Münster i. W.,
Windthorststraße 17,

ist verreist

vom 25. Juli bis 4. Aug.

Strahlende Schönheit

blendendweissen, rosigen Teint, glatte, reine, zarte, gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife „Südstern"

anerk. feinst. Parfüm. Pr. Stck. 50 Pf. in der St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Suchen Sie

Käufer oder **Teilhaber**

für Geschäft, Fabrik- od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz, so sind Sie solche sof. durch

E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto)
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.

Ja. 3000 Kapitalkräfte Reflektanten sind allerorts für allerh. Objekte notariell nachweisbar vorhanden. **Abschlüsse werden fortlaufend erzielt.**

Verlangen Sie kostenfreien Besuch.

Die Vorstände der konfessionellen Arbeitervereine und der christl. Gewerkschaften werden zu einer **wichtigen gemeinsamen**

Besprechung

auf **Donnerstag, 1. Aug., abends 9 Uhr,** im **Arbeiter-Verein St. Paulus** freundlichst eingeladen.

Die Präsides und das Gewerkschaftskartell.

Morgen!

Ziehung 1. und 2. August in Bonn.

Erste Pferde-

Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000
40 Pferde Mk.

50 000
5677 Silbergewinne Mk.

30 000
Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Kastenwagen

und

Leiterwagen

vom größten bis zum kleinsten

sowie

Ersatz-Räder

— in allen Größen —

empfiehlt billigst

Gerhard Rütter,
Ostermarkt 44.

Aachener Katholikentag.

Katholiken Deutschlands!

Je **deutlicher und machtvoller** sich in den letzten Jahren **die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands entfaltet haben**, um so größer **sind auch ihre Anforderungen und Bedürfnisse geworden. Kaum gibt es noch im deutschen Vaterlande Städte**, die einen Saal haben, der die nach **vielen Tausenden zählenden Besucher unserer Versammlungen aufzunehmen vermag.** Es ergab sich daher die Notwendigkeit, geräumige Hallen zu bauen, die allein schon gewaltige Summen verschlingen. Dazu kommen noch die bedeutenden anderen Auslagen, die mit unseren Katholikenversammlungen verbunden sind. Sollen die Tagungsorte nicht unter einem beträchtlichen Defizit zu leiden haben, so ist es vor allem nötig, daß die Zahl der ständigen Mitglieder immer mehr wachse.

Ständige Mitglieder sind solche, die sich verpflichten, den bestimmten jährlichen Beitrag von 7,50 ℳ zu entrichten. Dieselben erhalten durch die Post alljährlich die Mitgliedskarte und den Führer und später den umfangreichen stenographischen Bericht über die Verhandlungen. Dem Lokalkomitee wird durch solche regelmäßigen Beiträge die Arbeit außerordentlich erleichtert, indem es von vornherein auf eine sichere finanzielle Grundlage gestellt wird, wie es die riesenhafte Entwicklung der Generalversammlungen gebietet.

Darum richten wir an alle Katholiken die herzliche und dringende Bitte, sich als ständige Mitglieder anzumelden und überall für diese seit Jahren bestehende Einrichtung zu werben. Möge jeder es als seine Ehrenpflicht ansehen, in Freundes- und Bekanntenkreisen in diesem Sinne tätig zu sein und uns viele ständige Mitglieder zuzuführen. Besonders wirksam dürfte sich diese Werbearbeit in unseren zahlreichen, blühenden katholischen Vereinen gestalten. Der Beitrag ist bei der Anmeldung nicht mit einzusenden, sondern wird bei der Versendung der Mitgliedskarte unter Nachnahme erhoben.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Stadtverordneten Leo Giani, Aachen, Mittelstr. 16.

Aachen, im Juli 1912.

Der Vorsitzende des Zentralkomitees:

Graf Droste zu Vischering.

Der Vorsitzende des Lokalkomitees zur Vorbereitung der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Aachen 1912:

Dr. med. Winands, Arzt.

Rheinische Reeder gegen den Rhein-Nordseekanal.

* **Duisburg**, 30. Juli.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, die maßgebende Organisation im Rheinverkehr, **äußert sich entschieden gegen den Plan eines Rhein-Nordseekanals.** Er schreibt der Rh. Westf. Ztg.:

Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen hat in seiner letzten Sitzung folgende Erklärung beschlossen:

Der Verein lehnt es ab, dem Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee beizutreten, da er der Überzeugung ist, daß eine so ausgezeichnete natürliche Wasserstraße wie der Rhein durch einen Binnenschiffahrtskanal von Emden nach We- nicht gleichwertig ersetzt werden kann. Die von den königl. Bauräten Herzberg und Taaks veröffentlichte Studie über den Bau eines deutschen Rhein-Nordsee-Kanals läßt in hohem Maße die erforderliche Kenntnis der Rheinschiffahrt u. ihrer Betriebsverhältnisse vermissen. Eine Nachprüfung des Projekts, seiner Unterlagen, Voraussetzungen und Berechnungen von bau- und schiffahrtstechnischen, sowie vor allem von wirtschaftlichen Gesichtspunkten durch die beteiligten sachverständigen Kreise wird zweifellos ergeben, daß die Bausumme von 285 Millionen ℳ erheblich zu niedrig gegriffen ist und daß die Schlüsse der Verfasser auf die Bauwürdigkeit des Kanals gänzlich unhaltbar sind. Der Verein behält sich eine Auseinandersetzung mit den Einzelheiten des Projektes vor.

Im weiteren wendet sich die Erklärung gegen die auch in der Presse aufgetauchte „falsche Darstellung der heutigen deutsch-holländischen Rheinschiffahrtsverhältnisse". Sie schließt endlich mit folgender Bemerkung:

Das Interesse der Rheinschiffahrt und der an ihr beteiligten Kreise für das Project eines deutschen Rhein-Nordsee-Kanals wird sich nicht gewinnen lassen, wenn nicht die unbedingte Gewähr geboten wird, daß die Auseinandersetzung darüber durchaus sachlich geführt, von andern als rein wirtschaftlichen Motiven, vor allem von politischen völlig frei gehalten und in jeder Beziehung von den beteiligten sachverständigen Kreisen beherrscht wird.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, den 31. Juli 1912.

:: **Stadtverordnetenversammlung.** Die gestrige öffentliche Stadtverordnetensitzung war nur von kurzer Dauer; zur Beratung standen nur wenige und zudem minder wichtige Sachen, in einer halben Stunde war die Sitzung daher schon zu Ende.

Anwesend waren Herr Bürgermeister Wesemann, der auch den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alff, Herr Stadtbaurat Kraatz, Herr Stadtlandmesser Brockhoff und von den Stadtverordneten die Herren Dams, ten Hompel, Reygers, W. G. H. Schwartz, Liebreich, Cohen, Pesenacker, Dr. Schwartz, Karl Driessen, Geßner, Rümping, Hüls, Kommerzienrat von Velsen, Vallee, Scholten, Sarrazin, Fischer, Döring u. Lepp. Driessen.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. **Wahl von 2 Stadtverordneten für Vergleiche in Zuwachssteuerangelegenheiten.** Dem Gemeindevorstand, der allein aus dem Herrn Bürgermeister besteht, sollen zum Abschluß von Vergleichen in Zuwachssteuerangelegenheiten noch zwei Stadtverordnete beigegeben werden. Die Rechnungskommission schlägt die Herren Leopold Driessen u. Dams und als Vertreter Herrn Cohen vor. Herr Karl Driessen will die Herren Scholten und Rümping gewählt wissen. Bei der geheimen Abstimmung erhalten die Herren Leopold Driessen 16, Dams 12, Cohen 11, Rümping 6 und Scholten 5 Stimmen. Die Herren Leopold Driessen und Dams sind somit als ordentliche Mitglieder und Herr Cohen als stellvertretendes Mitglied gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

2. **Vergebung von Arbeiten.** Auf die Lieferung von gußeisernen Fenstern für das Wasserwerksgebäude in Mussum sind auf Ausschreibung Angebote eingegangen von Th. Nientimp 633 ℳ, Kettler und Söhne 689 ℳ, Lenz-Dortmund 679 ℳ und F. B. Eltinghorst 739 ℳ. Die Lieferung erhält Herr Nientimp. Auf die Schreinerarbeiten für das Wohn- und Maschinenhaus haben eingegeben: Lambert Lüeb mit 982 ℳ, und Jos. Hülskamp mit 970 ℳ. Ersterer erhält die Arbeiten. Für die Anstreicherarbeiten liegen 13 Offerten vor: Gichtbrock 668 ℳ, Kolks 682 ℳ, ten Brink 720 ℳ, Hebing 731 ℳ, Gathmann 737 ℳ, Remmen 803 ℳ, Hitvaß 810 ℳ, Welters 817 ℳ, ten Bosch 826 ℳ, Romberg 830 ℳ, Busch 846 ℳ, Marlwalter 847 ℳ und Fr. Biermann 883 ℳ. Dem Mindestfordernden Gichtbrock werden die Arbeiten übertragen.

3. **Vergebung von Straßenarbeiten.** Für die Asphaltierung der Neu- und Langenbergstraße, die noch in diesem Jahre umgepflastert werden sollen, sind bei drei Kölner Firmen Offerten eingeholt worden. Die billigste ist die Firma von der Wettern und Wiesdorf, die auch die Nordstraßgemacht hat. Sie verlangt für Stampfasphalt bei der Langenbergstraße 10,85 ℳ und bei der Neustraße 10,85 ℳ und für Gußasphalt 4,20 ℳ pro Quadratmeter. Die Preise des Asphaltes sind erheblich höher, eine Folge des italienischen Krieges. Die Firma von der Wettern und Wiesdorf erhält den Auftrag. Für die Bordsteine lautet das billigste Angebot von Wollenhaupt auf 4,85 ℳ bezw. 3,75 ℳ, dem auch die Lieferung übertragen wird. Ebenderselbe erhält auch die Lieferung der Kleinpflastersteine und der Rinnpflastersteine für die Kaiserstraße, die er 3,65 bezw. 7,30 ℳ pro Quadratmeter offeriert hat. Gegen die noch diesjahrs vorzunehmende Asphaltierung der Neustraße macht Herr Karl Driessen Bedenken geltend, da sie erst vor kurzem durch die Wassermerksarbeiten aufgebrochen worden sei. Derr Herr Bürgermeister widerspricht aber dem, bei der Nordstraße sei man ebenso vorgegangen, ohne Schaden.

4. **Fluchtlinienänderung; Ausbau der Rheinstraße.** Der Bauverein plant zwischen der Rheinstraße und dem Königsmühlenweg, direkt an der Wietholdschen Fabrik vorbei eine neue Straße — Schildstraße. Die Straße soll 8 Meter breit werden, 1 Meter bleibt liegen. Die Pläne für die Straße bedingen eine Abänderung des Fluchtlinienplanes, da diese gegen die Rheinstraße etwas gebogen geführt werden soll. Die Abänderung wird genehmigt. Herr Pesenacker glaubt, daß der Name Schildstraße leicht zu Verwechslungen mit der bereits bestehenden Schillstraße führen könne. Die Benennung der Straße wird daher nochmals an die Baukommission zurückverwiesen. — Da der Bauverein an der Rheinstraße auch wieder Neubauten errichten will, wird der Ausbau dieser Straße notwendig. Die Ausbaubedingungen sind bereits 1908 festgelegt worden auf 7,10 Meter Fahrdamm, Chaussierung mit späterem Kleinpflaster. Die Baukommission hält ein Profil, wie bei der Speer- und Franzstraße mit nur 6 Meter Breite für ausreichend. Es soll dem Bauverein der vorläufige Ausbau der Straße dahin erlaubt werden, daß u. a. der nördliche Bürgersteig vollständig und mit Bäumen bepflanzt, eine Rinne ein 2,50 Meter breiter Fahrdamm auf der nördlichen Seite hergestellt wird und sofort die Gasrohrleitung gelegt wird. Der endgültige Ausbau der Straße soll später erfolgen. Herr Scholten erhebt dagegen Widerspruch. Der Bauverein solle, wie jeder Private, auch die vollen Straßenbaukosten erlegen. Der Herr Bürgermeister widerspricht dem mit Rücksicht auf die sozialen Ziele des Bauvereins. Der Bauverein biete Sicherheit genug. Er bedauere sehr, daß bei Bauvereinsangelegenheiten immer wieder von interessierter Seite Vorstöße gegen den Bauverein gemacht und die Gleichstellung mit Privaten verlangt werde. Den Privatunternehmern werde doch hier keineswegs entgegengearbeitet, vielmehr seien die Bedingungen überaus milde. Im übrigen folge er in der Unterstützung des Bauvereins nur dem Vorgehen seines Vorgängers und er halte diese für durchaus richtig und notwendig. Auch Herr Kommerzienrat von Velsen befürwortet angesichts des segensreichen Wirkens ein Entgegenkommen nach jeder Richtung hin dem Bauverein gegenüber. Der Vertrag mit dem Bauverein wird denn auch nach dem Vorschlag der Rechnungskommission genehmigt.

5. **Verträge bezügl. des Stadtgrabens.** Eine Anzahl Anwohner des Stadtgrabens zwischen der Münsterstraße und der Schonebergstraße haben sich zu einem Vertrag über Austausch von Gelände gegen den angrenzenden Stadtgraben bereit erklärt. Was von ihrem Gelände in die Ostmauer oder den Ostwall fällt, treten sie ab und erhalten dafür gleichviel Gelände des Stadtgrabens. Das überschießende Gelände des Stadtgrabens soll mit 100 ℳ pro Rute an die Stadt bezahlt werden. In diesem Sinne stimmt auch das Kollegium den Verträgen zu.

Außerhalb der Tagesordnung erklärte sich die Versammlung noch einverstanden mit der Aufnahme von 100 000 ℳ — eines Teiles der großen Anleihe für Wasserleitung und Kanalisation — bei der Landesbank Westfalen zu 4 Prozent Zinsen und 3,6 Prozent Disagio.

Damit war die öffentliche Sitzung zu Ende. Es folgte dann noch eine geheime.

Handel.

* **Dinslaken**, 29. Juli. (Amtlicher Marktbericht.) Zum Zuchtviehmarkt am 29. d. Mts. waren insgesamt 452 Stück Rindvieh, 3 Kälber, 4 Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Qualität 500—600 Mk., einzelne höher, 2. Qual. 390—480 Mk., 3. Qual. 260—380 M., tragende Rinder 210—290 Mk., Stiere 165—345 M. Das Geschäft war schleppend. Ueberstand. — Der nächste Zuchviehmarkt findet am 12. Aug., der nächste Schweinemarkt am 13. Aug. statt.

Essen, 29. Juli. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 701 hiervon 81 Ochsen 285 Bullen, 385 Färsen u. Kühe, 00 geringgenährtes Jungvieh (Fresser), 448 Kälber, 94 Schafe, 3310 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). **Ochsen:** Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 98—100 (57—58) M., desgl. 4—7 Jahre alt, 93—96 50—51) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästete 93—96 (50—51) M.; mäßig genährte und ältere 88—92 (44—46) M. **Bullen:** Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 88—90 (51—52) M., desgl. jüngere Bullen 82—86 (48—44) M.; mäßig genährte und ältere 75—80 (38—37) M. **Färsen und Kühe:** Vollfleischige, Färsen höchsten Schlachtwertes 94—96 (51—53) M. desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 90—93 (47—48) M.; ältere und geringere Kühe und Färsen 82—88 (40—44) M.; mäßig genährte 75—80 (32—34) M., gering genährte 75—80 (33—34) M. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) M. **Kälber:** Doppellender feinster Mast 104—112 (75—80) M. feinste Mastkälber 93—98 (60—63) M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 87—97 (53—58) M., geringere 77—97 (40—50) M. **Schafe:** Stallmastschafe Mastlämmer u. jüngere Masthammel 88—00 (44—00) M., ältere Mast- u. gut. junge Schafe 75—85 (35—39) M., Mittelschafe 00—00 (00—00) M. Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00) desgl geringere 00—00 (00—00) M. **Fettschweine**, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) M., Vollfleischige 120—150 kg, 80—81 (64—69) M., 100—120 kg, 79—81 (63—64) M., 80—100 kg, 77—80 (16—64) M., unter 80 kg 75—78 (60—62) M., unreine Sauen und geschn. Eber 68—72 (54—57) M., alle mit 20 Proz. Tara. Es wurden verkauft: 40 Schweine zu 81 Pf. 1327 zu 80, 682 zu 79, 387 zu 78, 183 zu 77, 175 zu 76, 72 zu 75, 9 zu 74—72 Pfg. Tendenz: Mittel.

Kleines Feuilleton.

Musikerelend.

Unter diesem Titel veröffentlicht Stephan Krehl, der bedeutende Tonsetzer und Musiktheoretiker, eine sehr lesenswerte Broschüre (Leipzig, Q. G. M. Steget), deren Ertrag zum Besten notleidender Musiker bestimmt ist. Der Untertitel: Betrachtungen über trostlose und unwürdige Zustände im Musikerberuf, läßt darauf schließen, daß es Nachtseiten sind, die Krehl beleuchten will. Wenn wir auch feststellen müssen, daß Krehl oft übers Ziel hinausschießt, und daß in der Praxis sich die Dinge doch milder gestalten, als er sie anschaut, so müssen wir ihm doch in vielen Dingen beipflichten, vor allem auch an Musiker und Musikfreunde das Ersuchen richten, das Büchlein zu lesen, um an der Abhilfe der gerügten Mißstände tatkräftig mitwirken zu können. In einem Anfangsartikel „Täuschungen und Enttäuschungen" geißelt Krehl den Scharlatanismus in der Musik und bedauert, daß es gegen ihn kein Mittel gibt. Der Gesangspädagoge sucht durch die Ankündigung einer „einzig unfehlbaren" Methode zu kapern, ohne selbst zu singen oder das Singen sachgemäß erlernt zu haben. Der Virtuos macht sich durch Geld, das er zur Veranstaltung von Konzerten verwendet, durch geschickte Reklamen seines Preßagenten einen Namen und gräbt solchen Künstlern das Wasser ab. Schon gibt es Konzertinstitute, die nicht den Solisten bezahlen, sondern sich in irgendeiner Form vom Solisten bezahlen lassen. Bei Tausenden von Solistenkonzerten ist der Konzertagent der einzig Gewinnende, während der Solist sein Geld oder das seines Vaters, Onkels, Freundes zubuttert. Das ist nun alles durchaus richtig. Doch muß entgegengehalten werden, daß an dem übermäßigen Zudrang zur künstlerischen, insbesondere zur konzertierenden Laufbahn auch vielfach das Publikum selbst schuld ist, weil es sich von dem Glanz der Oeffentlichkeit jahraus jahrein blenden und sich trotz aller Abmahnungen nicht davon abbringen läßt, das Gold der Estarde für echt zu halten, während doch so viel Talmi dabei ist. Hinsichtlich der Bezahlung von Künstlern an den Konzertunternehmer oder die Konzertgesellschaft ist folgendes zu beachten: Die unentgeltliche Mitwirkung von Künstlern hat sich leider sehr eingebürgert, obschon sie im Grundsatz zu verurteilen ist. Aber der Andrang ist so groß, die Möglichkeit, Honorare zu sparen, für Unternehmer oder Vereine so verlockend, daß dieser Mißbrauch weit und breit geübt wird. Aber es gibt dafür ein Korrektiv: das Urteil von Publikum und Presse: Ein Konzertunternehmer, der minderwertige Künstler, nur weil sie auf Honorar verzichten, auftreten läßt, wird seine Konzertsäle veröden und seine Einnahmen verschwinden sehen. Auch im Konzertsaal waltet ein ehernes Lohngesetz, wonach der Künstler in der Regel so viel wieder einbringt, als ihm an Honorar gezahlt wird. Daß ein Unternehmer oder Verein von einem Künstler für dessen Mitwirkung obendrein noch „geschmiert" wird, wie das in Frankreich, England, Amerika, in verschämter Weise auch in Deutschland vorkommt, bleibt ein Unfug. Aber dieser Unfug hat doch eben nur zur Folge, nicht daß ein mittelmäßiger Künstler auftritt, was sich wiederum Publikum und Presse verbitten würden, sondern daß von zwei gleichwertigen der kapitalkräftigere und — ehrlosere auftritt. Denn für ehrlos nach germanischen Begriffen ist es allerdings zu bezeichnen, wenn ein Künstler seine Mitwirkung erkauft. Man sieht also, daß auf dem Gebiet der Tonkunst die Bäume des Kapitalismus nicht gerade in den Himmel wachsen. Mehr Seele! verlangt Krehl in einem weitern Artikel „Tote Seelen" von der Kunstübung, und daß auch die Technik den seelischen Endzweck im Auge behalten solle, ein Ruf, der nicht neu ist und zur Zeit der Kalkbrenner, Hünten u. a. mindestens so berechtigt war wie heute. Den bösen Kritikern geht Krehl in dem Aufsatz „Kritische Bedenken" zuleibe, gewiß nicht ohne viel Berechtigung. Er verlangt Kritikerschulen, wünscht, daß der Kritiker mehr referieren, Bau- und Stimmungsrichtung des Kunstwerkes beschreiben, als ein endgültiges Urteil fällen solle. Was Krehl verlangt, geschieht aber doch schon vielfach. Auszunehmen sind die Zeitungen, die sich keinen Fachmann als Kritiker leisten können, und diejenigen, die vom Skandal leben. Gegen die Unabhängigkeit der Kritiker weiß auch Krehl nichts vorzubringen. In einer Menge von größern Städten wirken einsichts- und maßvolle Musiker an den Zeitungen. Auch in kleinern Städten begegnet man vielfach tüchtigen Fachleuten. Von der Methode, sich auf eine Richtung einzuschwören und alles andere zu verurteilen, die von einem so einsichtigen Beurteiler und glänzenden Stilisten wie Ed. Hanslick zum Gaudium der Wiener Phäaken und zum Schaden der Kunst befolgt wurde, sind die Kritiker heute doch sehr zurückgekommen. Kein Mann von einiger Erfahrung und von historischem Urteil wird sich gegen das Neue, wenn es nur irgendwie den Stempel des Bedeutsamen an sich trägt, ablehnend verhalten. In dem Aufsatz „Musik auf Irrwegen" wird die verfliegene Eigensucht der Ganzmodernen, in „Unwissende Musikschüler" die Fragwürdigkeit veralteter oder oberflächlicher Unterrichtsmethoden gegeißelt, doch würden wir bei einer neuen Auflage wünschen, daß Krehl statt allgemeiner Kennzeichnungen positivere Angaben machte, wobei er des Beifalls aller ernst Strebenden sicher sein darf. Vom Schlußaufsatz „Mehr Liebe" seien folgende beherzigenswerte Sätze angeführt: „Vielleicht ist der Mangel an vornehmer Gesinnung, das Fehlen einer aufrichtigen Liebe zur Kunst ein Hauptgrund für all die elenden Zustände im Beruf des Musikers. . . . Gleichgültig, Oberflächlichkeit, laue Empfindungen taugen nichts für Künstlerleben. Wer nicht einen innern heißen Drang zur Betätigung auf künstlerischem Gebiete spürt, der bleibe fern." (Köln. Ztg.)

Erschütternde Dokumente

eines Lebendigbegrabenen.

Aus der Tiefe der russischen Kerker kommt von Zeit zu Zeit einmal ein Notschrei, der von den seelischen Qualen derjenigen zeugt, die wegen politischer Vergehen als Gebildete verurteilt sind, Jahrzehnte oder gar ihr ganzes Leben in einer der entsetzlichen russischen Festungen zuzubringen. Ein solches erschütterndes Dokument aus der Festung von Schlüsselburg wird gegenwärtig in einer russischen Zeitschrift veröffentlicht. Nach 32jähriger Gefangenschaft darf der Arme, der politische Gefangene Nikolai Moro- sow, zum ersten Male seinen Verwandten schreiben. Er beginnt: „Meine Lieben, Teuren! Gestern wurde mir die Erlaubnis erteilt, Euch zweimal im Jahre zu schreiben und Eure Briefe im Original zu bekommen. Wenn Ihr wüßtet, wie ich mich darüber freute, wir sind schon so lange getrennt, daß ich fürchte, daß Ihr alle, mit Ausnahme der Mutter, mich vergessen habt. Es wäre auch schwer, nicht zu vergessen. Im Laufe dieser 23 Jahre habt Ihr so viel neue Eindrücke aufgenommen. Die Schwestern, die ich fast als Kinder zurückließ, sind längst erwachsen und verheiratet. Der Bruder, den ich als winzigen Petja kenne, ist jetzt verheiratet und hat selbst Kinder. Eine ganze junge Generation von Nichten und Neffen ist da, einige von ihnen haben bereits Gymnasien absolviert und eine Nichte besucht sogar schon die Kurse. So viel neue Menschen und Ereignisse mußten in Eurem Gedächtnisse den Abschied zurückgedrängt haben. Ganz anders ist es um mich bestellt. Alle meine Eindrücke beschränken sich fast ausschließlich auf mein inneres Leben und wenige einförmige Beziehungen mit ein und denselben mich umgebenden Personen, und ich stelle mir daher nicht nur einen jeden von Euch klar vor, als ob wir uns gestern getrennt hätten, sondern kann mich auf jedes Wort erinnern, das einer von Euch in den letzten Tagen unseres gemeinsamen Lebens gesprochen. Die Zeit, die für Euch so lang war, ist für mich wie ein Tag verflogen, als ob sie gar nicht existiert hätte, obwohl im Haar sich da und dort graue Fäden zeigen, und auch die Gesundheit nicht mehr so fest ist. Jetzt werdet Ihr begreifen, warum ich mir Euch alle zusammen, so, wie ich Euch verlassen, vorstelle und warum ich allen einen Brief schriebe, obwohl ich weiß, daß Ihr in verschiedenen Städten lebt, Hunderte, vielleicht Tausende von Werst getrennt. In den ersten Jahren war es schwer zu leben, aber seitdem hat sich dieses zum Bessern geändert. Schon mehr als zehn Jahre widme ich fast meine ganze Zeit dem Studium der Naturwissenschaft, zu dem ich schon in der Kindheit große Zuneigung hatte. Ihr werdet Euch gewiß erinnern, wie ich bei Euch jeden Sommer in den Ferien Pflanzen, Insekten und Versteinerungen sammelte — — —"

...ag

...he.

...tee.

...abrik

...3.

...1 und 29.

...0 und 400.

...t am Platze.

...zungs-

...lagen.

...ts ca. 80 An-

...führt.

...tmann,

...me 2.

...der konfessionellen

...e und der christl.

...n werden zu einer

...gemeinsamen

...rechnung

...stag, 1. Aug.,

...hr, im Arbeiter-

...Paulus freund-

...eingeladen.

...ides und das

...schaftskartell.

...rgen!

...und 2. August

...Bonn.

Pferde-

...Lotterie

...ne, Gesamtwert Mk.

...000

Pferde Mk.

...000

...ldergewinne Mk.

...000

...uptgew. Wert

...000

Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.

...iste 30 Pfg. versendet

...ferd. Schäfer

...äft, Düsseldorf 24.

...aben in allen kenntlich

...ten Verkaufsstellen.

...kenwagen

und

...erwagen

...en bis zum kleinsten

sowie

...atz-Räder

allen Größen —

...pfiehlt billigst

...ard Rütter,

...ermarkt 44.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen 5¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Frau Johannes Behm,

Emilie geb. **Northaus**

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernd n Angehörigen.

Bocholt, Amsterdam, Essen, 30. Juli 1912.

Die Beerdigung findet statt am Samstag mittag 1¼ Uhr vom Sterbehause, Kronenstr 12 aus, wozu freundlich eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die für das II. Vierteljahr 1912 fälligen Steuern müssen vom 1. bis 16. August gezahlt werden.

Es sind laut Steuerzettel folgende Termine angesetzt:

Bezirk I vom 1.—5. **August vorm. 8½—12½ Uhr.**
„ II „ 6—10. „ „ „ „ „
„ III „ 12—16. „ „ „ „ „

Nachmittags findet kein Empfang statt.

Am 17. und 19. August bleibt die Kasse für jegliche Einzahlung, auch für den Post-Ueberweisungs- und Scheckverkehr geschlossen.

Um eine möglichst schnelle Abfertigung herbeizuführen ist im Kassenlokal eine zweite Annahmestelle eingerichtet.

Bocholt, 31. Juli 1912.

Die Stadtkasse

Jagdverpachtung.

Circa **480 Morgen große Privatjagd** auf den Gütern **Nerding und Hiddinghausen** in Hemden, welche sich im nächsten Jahre um 155 Morgen vergrößert, kommt folgenden Antritt auf 6 Jahre verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Gebote bei der unterzeichneten Rentei abgeben.

Bocholt, 29. Juli 1912.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Großer Zuchtfohlen-Verkauf

Am Freitag, den 2. August 1912, vormittags 10 Uhr

sollen auf dem Rittergute **Pröbsting** bei **Borken**

7 Stück zu Zuchtzwecken von unterzeichneten Vereinen erworbene erstklassige

Stutfohlen belgischen Schlages

öffentlich meistbietend auf Kredit unter die Mitglieder des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gegeben können auch vorher durch den Rendanten des Pferdezuchtvereins, Herrn J. Kölle in Bocholt, kostenlos bezogen werden.

Die Vorstände
des Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 13. Juni 1912 ist die Verleihung einer **Kolonial-Denkmünze** für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten — seit Dezember 1891 — genehmigt worden.

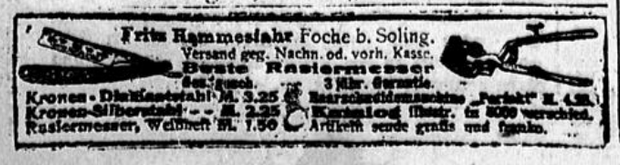
Für die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien in den Jahren 1900/01 und für die Teilnahme an der Niederwerfung des Aufstandes in Südwestafrika in den Jahren 1904/08, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet sind, wird die Denkmünze nicht verliehen.

Jeder (ausschließlich Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und obere Militärbeamte, die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehen), der Anspruch auf die Kolonial-Denkmünze zu haben glaubt, wird hierdurch aufgefordert, sich sofort — spätestens bis 5. August 1912 — unter Vorlage seiner Militärpapiere bei dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.

Die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten, die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehen, werden ebenfalls aufgefordert, sich sofort — spätestens bis 5. August 1912 — unter Vorlage ihrer Militärpapiere oder sofortigen Unterlagen bei dem Bezirkskommando Coesfeld zu melden.

Coesfeld, den 26. Juli 1912.

Königliches Bezirks-Kommando.



Fritz Hammesfahr Foche b. Soling.
Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.
Beste Rasiermesser
Garantie. 3 Jahr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25 | Rasierschleifmaschine „Perfekt" M. 4.50.
Kronen-Silberstahl „ „ M. 2.25 | Katalog illustr. in 3000 verschied. Rasiermesser, Waffen usw. gratis und franko.

1. Wiener Damen-Moden-Akademie



Zuschneide-Frei-Kursus!

Beginn: Donnerstag, 1. August 1912

Bocholt, Osterstraße 52
(Stadt Münster).

Die Wiener Zuschneide-Akademie zu Münster i. W. den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, alle Schüler, die sich zu diesem Kursus melden, vollständig gratis nur gegen Anschaffung des üblichen Lehrmaterials, welches 12,50 Mk. beträgt, auszubilden.

Dieser **Freikursus**, welcher nur zur Einführung dient, besteht aus folgenden Fächern: Das Schnittzeichnen und Zuschneiden aller erdenklichen Damen-Garderoben: Taillen, Blusen, Jacketts, Prinzeßkleider, Kimonos, Röcke, Kindersachen und Wäsche usw.

Die Unterrichtsstunden kann sich jede Dame selbst wählen, und zwar: 10—12, 2—4, 5—7, 8—10 Uhr abends, so daß auch den geehrten Schneiderinnen und Geschäftsdamen Gelegenheit geboten ist, die Wiener Akademie zu besuchen.

Der Unterricht ist ein äußerst leichter, kein großes Rechnen, keine Linie aus freier Hand, so daß auch die wenigbegabten Damen das Zuschneiden erlernen.

Das Unterrichtshonorar, welches 50 Mk. beträgt, kommt im ersten Kursus in Wegfall, sodaß die Damen tatsächlich frei unterrichtet werden. Es finden auch keine Nachzahlungen in den Zuschneide-Kursus statt, auch ist zum Unterricht nichts mitzubringen.

Anmeldungen werden morgens von 10 Uhr bis abends 9 Uhr entgegengenommen.

Die Direktion der I. Wiener Damen-Moden-Akademie
Münster i. W., Wolbeckerstr. 34.

Rennen zu Cleve.



Sonntag, 4. August cr., nachmittags 3¼ Uhr.
: 7 Rennen, Geld- und Ehrenpreise. :
: : : Totalisator am Platze. : : :

Aug. Böhm, Wesel a. Rh.
gegründet 1869.

Fernruf Nr. 33 u. 75. Telegr.-Adr.: Böhm, Sägewerk.

Dampfsägewerk: Tannenbauholz nach Liste. Tägliche Leistung ca. 100 Kubikmeter. Tannenmasten: Steter Vorrat ca. 5000 Kubikmeter.

Hobelwerk: Nordische Fußbodenbretter, Stabbretter, Fußleisten usw. usw. Tägliche Leistung: ca. 30 000 Quadrat-Fuß.

Holzhandlung: Großes Lager in süddeutschen u. Memeler Bord, Dielen, Rahmen, Latten, Pitch-Pine, Carolina-Pine. Amerikanisches Eichen- und Pappeln-, sowie sämtliche sonstigen Schreinerhölzer. Schwedische Zimmertüren. Hebel-, Gerüst- und Fahnenstangen.

Prompte Bahnverladung in eignem Anschlußgleis.
Lieferung frei Fuhre Baustelle.



Wunderschöne, dauerhafte Undulation!
Welle dein Haar selbst
in 5 Min. mit **der gesch. Haarwellen-Presse „Rapid".** sofortiger Erfolg und sich rote Lösung der Haare garantiert. **Leichteste** Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. **Dünnstes** Haar erscheint **voll u. üppig.** Preis 4 **M. franko** gegen Nachnahme, **Geld zurück,** wenn erfolglos.
Versandhaus Frau E. Hein, **Kalk** b. Köln, Bertramstraße 80.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.



Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassenparamt Wien

M.-G.-V. Sängerbund Bocholt i. W.
Dir.: Herr Joh. Ostendorf.

Donnerstag, 1. August abends 8½ Uhr:

Lieder-Abend

in den Gartenanlagen der Kronenburg.

EINTRITT:
Im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben

Zwei ordentliche
Kostgänger
gesucht.
Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ergrautes Haar
erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: **Jugendhaar.** Färbt absolut echt **blond, braun, schwarz** à Cart. Mk. 2.50. Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialw.

Ein Ofen
sowie einige Zentner **Kohlen** wegzugshalber billig zu verkaufen

Drogerie Fischer
am Markt.

Milchkur
auf Gut Hünting

Empfehle **täglich** von den frühesten Morgenstunden an
frische Milch
dicke „
Buttermilch.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten

Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's **„Saldesma"** rasch Erleichterung. Aerztlich warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei: **Peter Rolf,** Nordstr. 3.

Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 50 Pfg., von der Post vierteljährlich Mk. 1,50, durch Boten ins Haus gebracht Mk. 1,75, täglich ausschl. der Sonntage.
Geschäftsstelle: Nordstr. 3. Fernsprecher 1.

Nr. 177

Kardinal

Die schwere Erkrankung des Kardinal Fischer hat schon in einem Teil des zum Tode geführt. Kardinal **tag abend 11½ Uhr** sanft

Tiefe Trauer hat sich die weite Kölner Erzdiözesan-Bistümer gesenkt, und zu denen auch uns hört. Voll Schmerz steht der Bahre ihres geliebten durch sein ganzes Wesen und Arbeiten, sein Person die Liebe aller Gott ihm anvertraut.

Antonius Kardinal Fischer Köln, Metropolit der Rheinprovinz geboren am 30. Mai 1848 städtchen im Regierungsbezirk nes Lehrers. Mit 17 Jahren Friedrich Wilhelm-Gymnasium turientenexamen und studierte Bonn und der Akademie 2. September 1863 zum Priester te dann jahrelang als Kaplan zer in Essen (Ruhr). Später gezogen und widmete sich weiteren kirchlichen Studien. Als Bischof Bandri infolge seiner Funktionen eines Weihbischofs üben konnte, ernannte ihn von Köln, Dr. Kremenz, und Fischer in Essen zu seinem schofsweihe empfing er im Dom zu Köln. Auch nach Fischer ein zurückgezogenes an die Öffentlichkeit. Seine schöflichen Tätigkeit noch reiche Jahre, da Kardinal Jahren seines Lebens Weihbischof Dr. Fischer vergeßlichen Hülfsweise selben in vielen Bistümer vertreten. Als im Jahre starb, wurde der damalige Dr. Simar, Erzbischof re darauf, am 24. März einige Monate nachher res schied auch Weihbischof Leben. Nun ruhte die keit der großen Erzdiözese Schultern des Weihbischofs

Rose

Original-Roman von Vitus-B

3

„Wie mich das freut gen," antwortete Fel „Da hast du allerdings besgeschichten zu den in der Großstadt, die Kopf haben. Weißt du immer recht gern gel warst und so genau so gut warst du," fi gensgut, wenn du unter der Schürze und wenn du —"

„Ach, laß doch die brach sie ihn. „Erzä den bist, wie ein Bo galant. Schwere Ar viel gemacht, das fi

Dabei strich sie Rechte, die allerding perlicher Arbeit auf er bis an die Stirn rem fragenden Gesi

„Ich bin Reisend denn das war ja so Lüge — ihr so ins genblicke nicht über

Gretchen machte er, also er hatte sich mit seinem hellen K Geld, wohnten imm hatten meistens so vom geschäftlichen S zu schätzen wußte.

Selbstverständlich